

alles!

achten Sie
leaf Brand
er = Vorrat.

ür Frauen.

aus Filz, 1.85
Fohlen, 1.60
Verkaufspreis
und Absätzen, 2.75
Damen, 1.25
n Farben, zu

ben u. Mädchen
ments von Filzschuhen
D Mädchen,
ng im Winter, Preis
s 2.50

ige Filz- u. Ueberziehe
t die beste Auswahl.
Preisen!

zu bezahlen.

Mäntel.

gen u. Pelz-Mäntel.
uch, Quiltfutter 18.50
eytuch, ganz pelzfertig,
ein Extrament 27.50
ntel mit groß. braunem
s Kerfeytuch, ein wun-
0, Anfer Preis 40.00
ten ganzen Mantel Mar-
le Kragen, wert 55.00
Beim Verkauf 45.00
1 35.00
Kräufelstuch, Futter,
ert \$50.00 bis 72.50

chmäntel.
und Qualität, in New
selben Mäntel würden
ert \$3.00 bis 5.00 mehr
0.00 16.50 19.50

er bezahlen.

he.

men-Unterwäsche
große Extrapore, schwere,
erte Unterwäsche, die alle,
ge Sorte, zum alten Preis
1.25
en verschleißende, schwe-
rsten 40 u. 60c
ombinations-Anzüge 1.35
ions, schwer geflickt 2.25
che f. Mädchen u. Frauenlein
in allen Preislagen.

Blankets.
weiße purwollene Blankets,
olle Größe, reg Wert 5.50,
is 6.50
aue schwere Blankets, volle
e, zu 2.95
unkelgrüne Wool-Blankets,
3.95 und 4.25
porters, volle Größe, gute
ein großer Vorrat zu
2.50 2.75 3.25

ren gekauft.

erkauf
SASK.

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:

\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.

Wesentlich werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.

Geschaftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine christliche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbedin-
gung zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

15. Jahrgang, No. 38. Münster, Sask., Mittwoch, den 15. November 1916. Fortlaufende No. 6674.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic newspaper
in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.

Subscription:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.

Advertising Rates:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

An der Westfront hielten auch während der vergangenen Woche die furchtbaren hartnäckigen Kämpfe an, ohne jedoch irgend einer Seite größere Vorteile zu bringen. Erst gegen Ende der Woche ließen sie nach und gingen hauptsächlich in Artilleriekämpfe über.

Auch an der Ostfront wurde auf hartnäckigste gekämpft. Dort scheinen die Deutschen unter schweren Verlusten nicht unbedeutende lokale Vorteile errungen zu haben, die jedoch keineswegs etwas Entscheidendes an sich haben.

Von der italienischen Front ist wenig außer Artilleriekämpfen zu berichten. Dort ist zur jetzigen Jahreszeit die Witterung, besonders im Gebirge, für größere Operationen unangünstig.

An der siebenbürgischen Front kämpfen die Rumänen und ihre Verbündeten, die Russen, auf das Hartnäckigste, um die Teutonen aus dem Lande zu halten. Die letzteren haben an einigen Punkten Erfolge errungen, von denen sie behaupten, daß sie von größter Wichtigkeit seien, an anderen Punkten jedoch wurden sie geschlagen, so daß in der allgemeinen Lage keine große Verschiebung eingetreten zu sein scheint.

Die Lage in der Dobrußja ist noch immer von einem geheimnisvollen Schleier bedeckt. Wadenjens Truppen sind um wenigstens 25 Meilen zurückgegangen und haben Hirsova den Gegnern überlassen, doch scheinen keine Kämpfe von Bedeutung stattgefunden zu haben. Dagegen wird berichtet, daß Wadenjens alle geräumten Ortlichkeiten in Flammen aufgehen läßt. Bei Cernavoda sind keine Streitkräfte mit den Russen am jenseitigen Ufer der Donau in Kämpfe verwickelt worden. Constantza soll durch die russischen Kriegsschiffe fast ganz zerstört worden sein, die die riesigen Delbehälter dortselbst in Brand geschossen haben. Fast scheint es, als ob es Wadenjens nur um die Plünderung und Vernichtung der Dobrußja zu tun gewesen sei, um dieselbe als Einfallstor der Russen nach dem Balkan möglichst unbrauchbar zu machen.

Der Tauchboot-Krieg wird von Deutschland mit immer größerer Heftigkeit geführt. Zahlreiche alliierte und neutrale Schiffe, die Konterbande führten, sind ihm wieder zum Opfer gefallen, und es scheint wieder ernstliche Verwicklungen mit Washington wegen dieser Angelegenheit geben zu wollen.

Präsident Wilsons Wiederwahl scheint anzudeuten, daß das Volk der Ver. Staaten keine bedeutende Abweichung von seiner bisherigen Politik wünscht. Da jedoch der Anhang Wilsons nur eine sehr kleine Mehrheit im Kongreß hat, so wird Wilson außerst vorsichtig in allen wichtigen Handlungen sein müssen, wenn er nicht riskieren will, daß der neue Congreß nach dem 4. März ihn im Stiche läßt.

Toronto, 8. Nov. — Bis zum 31. Oktober ließen sich im Ganzen in Canada 371,595 Mann anwerben. Die Zahl für Oktober war 5,999, die niedrigste für irgend einen Monat dieses Jahres.

Ottawa, 8. Nov. — Wie groß die Zahl derer ist, welche das ärztliche Examen nicht bestehen können, wenn

deutschen Geldes hierzulande zu besichern. Der Rest der Ladung besteht aus Farbstoffen, Medikamenten und Gemittalien.

Paris, 6. Nov. — General Roccas, der französische Kriegsmünster, ist in Saloniki angekommen.

London, 6. Nov. — Die Regierung hat beschlossen, sobald als möglich die canadischen Soldaten nach England zu befördern, damit sie bei dem dortigen milderen Winterwetter andauernd gedrillt werden können. Die meisten Bataillone, die darauf gerechnet haben, den Winter in den canadischen Städten zuzubringen, werden zu Weihnachten schon drüben sein, damit sie bis zum Frühjahr an die Front können.

London, 7. Nov. — Die Admiralgatt macht bekannt, daß eine zweite Nachricht von dem Kommandanten des englischen Tauchbootes eingelaufen sei, welcher gefahren die Torpedierung eines deutschen Dreadnoughts berichtete, worin er sagt, daß er zwei deutsche Dreadnoughts von der Kaiserklasse torpediert habe.

Paris, 7. Nov. — Der heutige amtliche Bericht sagt, daß die französischen Truppen an der Sommerfront seit dem 1. Juli 71,532 Mann und 1449 Offiziere gefangen genommen und 173 Feldgeschütze, 130 schwere Geschütze, 215 Mörser und 981 Maschinengewehre erbeutet haben.

Berlin, 7. Nov. — Amtlich wird bekannt gemacht, daß nahe Tuzlages an der siebenbürgischen Front die Russen verbündete Truppen zurückgedrängt haben. Die Verbündeten gewannen dagegen an Boden westlich des Bodza-Passes. Nahe dem Notentumpfen drangen sie vor und nahmen über 1000 Gefangene. Nahe dem Vulkanpaß gewannen sie ebenfalls an Boden.

London, 8. Nov. — Die rumänische Offensiv in der Dobrußja gewinnt an Wucht, und weitere Fortschritte wurden heute gemacht, indem Wadenjens Truppen eine Strecke weit südlich getrieben wurden. Heftige Artillerie- und Infanteriekämpfe fanden an der Donau statt, ohne daß jedoch bedeutende Erfolge für irgend eine Seite erzielt wurden. Deutsche Angriffe im Pradobatal in Siebenbürgen wurden abgewiesen. Die Russen machten Fortschritte südlich von Dorna Watra, in der Nähe des Berges La Munteiu. Die deutschen Verbündeten im Jul-Tale erhielten bedeutende Verstärkungen und ergriffen die Offensiv, doch soweit ohne Erfolg. An der Westfront fanden keine Infanteriekämpfe statt. Die britischen Stellungen bei Beaumont Hamel wurden den ganzen Morgen heftig beschossen, und heftiges Artilleriefeuer herrschte während des Restes des Tages nördlich der Ancre. Die Franzosen zersetzten starke deutsche Kräfte, die sich zu einem Angriff auf das Dorf Saillies sammelten. Heftiges Granatenfeuer herrschte südlich der Somme und auf beiden Seiten der Maas. In Masjedonien warfen die Serben drei starke Gegenangriffe der Deutschen und Bulgaren zurück.

Toronto, 8. Nov. — Bis zum 31. Oktober ließen sich im Ganzen in Canada 371,595 Mann anwerben. Die Zahl für Oktober war 5,999, die niedrigste für irgend einen Monat dieses Jahres.

Ottawa, 8. Nov. — Wie groß die Zahl derer ist, welche das ärztliche Examen nicht bestehen können, wenn

sie sich anwerben lassen wollen, kann man daraus ersehen, daß von den 1259 Mann, die für das 207. Bataillon unterlucht wurden, nur 831 das Examen bestanden.

London, 9. Nov. — Wie Lloyd berichtet, wurde der brit. Dampfer „Seotoma“ (3533 T.) von einem Zaunboot torpediert, als er sich auf der Fahrt von Montreal nach England befand. Die ganze Mannschaft wurde gerettet, aber Kapitän Pattison wurde von dem Tauchboot als Gefangener weggeführt.

Genf, 9. Nov. — Dr. Konstantin Dumba, der frühere österreichische Botschafter in Washington, der auf den Verlangen abberufen wurde, ist im Alter von 56 Jahren gestorben.

Winnipeg, 9. Nov. — Die heute ausgegebenen Verlustlisten enthalten die Namen von 116 Soldaten, welche früher hier in Garnison waren. Davon sind 27 gefallen, 30 verwannt, 2 an Wunden gestorben, einer gefangen, einer schwer krank, und 55 vermisst. Unter den letzteren sind 35 Mitglieder des ehemaligen 43. Cameron Highlanders Regiments, welches aufgelöst und an andere Regimenter verteilt worden war.

London, 9. Nov. — Gestern machte die britische Admiralität bekannt, daß der britische Ozeandampfer „Arabia“ (10,000 T.) am Montag im Mittelmeer von einem Tauchboot ohne vorherige Warnung versenkt wurde, wobei zwei Menschenleben verloren gingen. (Nach Pariser Meldungen, hatte der Dampfer zurzeit 450 Passagiere an Bord.)

London, 9. Nov. — Die Dobrußja und Siebenbürgen waren auch heute die hauptsächlichsten Kampfplätze Europas. In der Dobrußja machten die Rumänen rasche Fortschritte. Sie haben die Stadt Hirsova, 25 Meilen nördlich der Constantza-Cernavoda-Eisenbahn genommen, und so Wadenjens Truppen um etwa 25 Meilen zurückgedrängt, und sie sind noch immer am Vorrücken. Die Truppen der Zentralmächte haben das Dorf Topal, 12 Meilen südlich von Hirsova, geräumt und wie auch die letzte genannte Stadt eingenommen. Die Bulgaren sind vor den Russen und Rumänen an deren Westfront im Rückzug und brennen alle Dörfer auf dem Rückzug nieder. Die Russen machen ebenfalls an ihrem Teil der Dobrußja-Front Fortschritte und verfolgen die Teutonen. Deutschland sagt über die Dobrußja, daß die Truppen des Gen. Wadenjens ausweichen, wie ihnen befohlen war. Im Norden haben die Russen und Rumänen alle Angriffe, die hauptsächlich im Trotusval gemacht wurden, abgewiesen. Die Russen sind in einen heftigen Kampf während ihrer Offensiv in der Gegend von Dorna Watra verwickelt. Sie machen Fortschritte im Butzentul, wo die Deutschen eine ziemlich Strecke zurückgedrängt wurden und 100 Gefangene verloren. Deutsche Bemühungen im Justal wurden zurückgewiesen. Die Deutschen behaupten, daß sie die rumänische Stadt Szardiu, 10 Meilen von der ungarischen Grenze, genommen haben, und daß die Russen bei Tuzlages zurückgeschlagen wurden. An der Westfront wurden die französischen Stellungen bei Saillies-Saillies heute Morgen angegriffen, doch wurden die Deutschen nach einem Handgemenge

nach ihren Gräben zurückgedrängt. Große Artillerietätigkeit herrschte während der Nacht, die von den Deutschen beim Tage auch auf die Douaumont- und Baug-Fronten ausgedehnt wurden. Das Granatenfeuer war sehr heftig. Kleinere Infanteriekämpfe fanden am Nachmittag der Saillies-Saillies statt, wo die Franzosen einige Gräben in diesen Dörfern und südlich von Breffoire säuberten, wobei sie einige Gefangene nahmen. Die Gefangenen sagten, daß die deutschen Verluste bei dem Gegenangriff bei Saillies-Saillies am Morgen sehr schwer waren. Die Briten ließen östlich von Armentieres Gas ab- und bombardierten einige feindliche Gräben an anderen Punkten. Von den verbliebenen italienischen Fronten ist nichts bedeutendes zu melden.

Paris, 10. Nov. — Die zweite nationale Kriegsanleihe betragt 11,500,000,000 Francs (\$2,300,000,000), wovon 55 Prozent aus neuen Zeichnungen, und 45 Prozent aus umgetauschten älteren Bonds bestehen. Ausländische Zeichnungen beliefen sich auf \$100,000,000. Die Zahl der Unterzeichner ist 3,000,000.

London, 10. Nov. — In einer Rede bei dem Bankett des Lord Mayors wandte sich Premier Lloyd George, ähnlich wie letzte Woche Lord Kitchener zu Edinburgh, mit aller Wucht gegen diejenigen, welche einen baldigen Frieden befürworten. Er gab zu, daß das Ringen um den endgültigen Sieg die äußersten Anstrengungen, die Aufbietung der ganzen Willenskraft, und die Anwendung aller Hilfsmittel des britischen Volkes benötige, daß man aber keinen Frieden schließen könne, der nicht die Ziele gewähre, um deren willen man in den Krieg getreten sei.

London, 10. Nov. — Lloyd machte gestern bekannt, daß die britischen Dampfer „Seldrake“ (2628 T.), „Sterrie“ (4278 T.) und „Sunshine“ versenkt wurden.

London, 10. Nov. — Das russische Zentrum an der Ostfront, in der Gegend von Stroba, 12 Meilen nordöstlich von Bostanowitschi, wo kürzlich nur vereinzelte Kämpfe stattgefunden hatten, wurde einem schweren deutschen Angriff unterworfen. Berlin berichtet heute, daß die Deutschen infolge der Kampfe 3000 Gefangene genommen, und 27 Maschinengewehre sowie 12 Minenwerfer erbeutet haben. Das Petersburger Kriegsamt räumt den Angriffen der Russen ein, indem es an kundigt, daß die Russen nach hartnäckigem Widerstand gegen sieben Angriffe zuletzt gezwungen wurden, auf ihre zweite Verteidigungslinie zurückzuweichen. Anderwärts an der Ostfront bis an die Karpathen fanden, nach den amtlichen Bekanntmachungen, nur geringe Kämpfe statt.

London, 10. Nov. — Nach einer amtlichen brit. Bekanntmachung hatten die Deutschen, nach ihren eigenen Verlustlisten, seit Beginn des Krieges insgesamt 3,755,893 Verluste, worunter sich 910,234 Tote befanden. Marineverluste und Verluste an Kolonialtruppen sind hierbei nicht eingeschlossen. Nach derselben Quelle beliefen sich die deutschen Verluste im Oktober auf 199,675 Mann, worunter sich 34,321 Tote befanden.

Paris, 10. Nov. — Nach der amtlichen Bekanntmachung fanden gestern an der französischen Front 77

Fliegerkämpfe statt, wobei ein Fokker und 9 andere deutsche Flugzeuge zur Strecke gebracht wurden. Ununterbrochene Artilleriekämpfe und Infanteriekämpfe an verschiedenen Punkten der Front fanden statt.

London, 10. Nov. — Große Schwierigkeiten wird in Athen beobachtet über die vor einigen Tagen Griechenland überreichte Note der alliierten Mächte. Der Athener Korrespondent der „Morning Post“ glaubt, daß die Alliierten in der Note die Abreise aller Botschafter der Zentralmächte verlangen. Der Premier sagt, daß der Inhalt der Note sehr folgenreich sei, und daß die Folgen sehr unangenehm sein würden, wenn nicht ein Kompromiß durch Verhandlungen erzielt werden könne, sagen die Tagesblätter.

Paris, 10. Nov. — Das Transportschiff „Carlemond“, das erste Schiff der griechischen Flotte, welches die französische Flotte begleitet hat, ist in den Hafen von Kreta eingelaufen, sagt eine Havasdepesche aus Athen.

London, 10. Nov. — Der britische Dampfer „Bogata“ (4603 T.) ist, wie Lloyd meldet, wahrscheinlich versenkt worden.

London, 10. Nov. — Wie weiter sich aus Rüssingen berichtet läßt, ist der holländische Dampfer „Koninklijke Regentes“ in der Nordsee abgegriffen und von den Deutschen nach Zeebrugge gebracht worden.

New London, Conn., 10. Nov. — Das Handelsboot „Deutschland“ ist wieder zur Abfahrt bereit. Man sagt, der Wert der Ladung sei etwa anderthalb Millionen. Sie besteht größtenteils aus Rohgummi, Kaffee, Zink und Silberbarren. Die letzteren haben einen Wert von \$250,000. Vorräte für 60 Tage wurden heute an Bord genommen.

London, 10. Nov. — Major Newman wird im britischen Parlament anfragen, ob die Regierung weiß, warum die deutschen Behörden Dr. Ella S. Synge die Erlaubnis gegeben hat, deutsche Gefangenenerlager zu besuchen. Dr. Synge hat Material veröffentlicht, welches ein günstiges Licht auf die Gefangenenerlager in Deutschland wirft. Sie wohnte früher in Vancouver, und ist in West Canada wohlbekannt.

London, 11. Nov. — Als einer der Gründe warum zukünftig nur noch durch das rote Kreuz Liebesgaben an die in Deutschland gefangenen Briten und Canadier gesandt werden dürfen, um Anwerbung der britischen Behörden, gilt der, daß manche Gefangene bisher so zahlreiche Gaben erhielten, daß sie dieselben zum Teil an ihre Wächter verkauften.

London, 12. Nov. — Am ganzen Samstag und Sonntag wüteten hartnäckige Kämpfe um den Besitz des Dorfes Saillies, welches von den Franzosen vor zwei Wochen erobert worden war, worin jedoch Anfang der Woche die Deutschen Besitz von Gebäuden im nördlichen und östlichen Teil des Dorfes gewonnen hatten. Samstag Nacht nahmen die Franzosen diese Stellungen wieder. Artilleriekämpfe sind sehr heftig entlang der ganzen Sommerfront und an der Maas. Ein deutscher Angriff wurde abgeblendet und der Feind durch einen Gegenangriff vertrieben, nachdem er in eine französische Stellung südlich der Somme gedrungen war. An der britischen Front, wo am Samstag ein Gewinn von etwa 1000 Yards gemacht worden war, der die Eroberung der Regina-Stellung vervollständigte, gab es nur kleine Schrammeln. In der Dobrußja werden Wadenjens Truppen in der Gegend von Constantza und Cernavoda beobachtet, die berei-

ten behaupten, daß sie Fortschritte machten.

London, 11. Nov. — Das Komitee des Fieberhospitals in Birmingham weigert sich die Anstellung von Dr. Synge am Spital gutzuheißen, weil sie Gefangenenerlager in Deutschland besucht, und aber dieselben in einer gewissermaßen unangenehm berichtet habe. Lord Cecil, Untersekretär im Aussenamt, sagt, man solle nicht zu viel Gewicht legen, auf das was sie gesagt hat.

London, 11. Nov. — Verhandlungen sind dem Abschluß nahe, durch welche vier Männer, die in der englischen Politik sehr prominent sind, die Kontrolle über die Heuterische Telegraphenagentur erhalten sollen, um zu bewerkstelligen, daß sie vollständig im britischen Sinne geleitet werde.

Berlin, 11. Nov. — Nach dem amtlichen Bericht suchten russische Streitkräfte gestern vergeblich die Vorposten von uns gesicherten Stellungen bei Strobova zurückzuerobern. Alle Angriffe brachen zusammen. Deutsche Truppen durchdrangen die russischen Hauptstellungen südwestlich von Fotsch-Kraholetie, und schlugen hierauf alle Gegenangriffe ab, die während der Nacht gemacht wurden.

Ottawa, 11. Nov. — Canadische Verluste belaufen sich über 60,000. Bis zum 31. Oktober waren 9,457 Mann auf dem Schlachtfeld gefallen, 3,477 an Wunden gestorben, 490 an Krankheiten gestorben, 1,027 als wahrscheinlich tot gemeldet, 43,245 verwannt, und 2,245 vermisst. Diese Zahlen schließen die Gefangenen nicht ein, da die Militärbehörden aus einem unbekanntem Grunde die Zahl der sich in deutschen Händen befindlichen canadischen Gefangenen nicht veröffentlichten.

Ottawa, 11. Nov. — Als einer der Gründe warum zukünftig nur noch durch das rote Kreuz Liebesgaben an die in Deutschland gefangenen Briten und Canadier gesandt werden dürfen, um Anwerbung der britischen Behörden, gilt der, daß manche Gefangene bisher so zahlreiche Gaben erhielten, daß sie dieselben zum Teil an ihre Wächter verkauften.

London, 12. Nov. — Am ganzen Samstag und Sonntag wüteten hartnäckige Kämpfe um den Besitz des Dorfes Saillies, welches von den Franzosen vor zwei Wochen erobert worden war, worin jedoch Anfang der Woche die Deutschen Besitz von Gebäuden im nördlichen und östlichen Teil des Dorfes gewonnen hatten. Samstag Nacht nahmen die Franzosen diese Stellungen wieder. Artilleriekämpfe sind sehr heftig entlang der ganzen Sommerfront und an der Maas. Ein deutscher Angriff wurde abgeblendet und der Feind durch einen Gegenangriff vertrieben, nachdem er in eine französische Stellung südlich der Somme gedrungen war. An der britischen Front, wo am Samstag ein Gewinn von etwa 1000 Yards gemacht worden war, der die Eroberung der Regina-Stellung vervollständigte, gab es nur kleine Schrammeln. In der Dobrußja werden Wadenjens Truppen in der Gegend von Constantza und Cernavoda beobachtet, die berei-

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Umächtigteter Auktionierer.
 Verkauft aus irgendwas in der Schrein oder spreche vor für
Villa, Münster, Sask.
Moritzer
 Humboldt, Sask.
de - Beschlagen
riede-Arbeiten
 von Maschinen aller Sorten
 Orgt. Bin Agent der Goddard
 als, Engines, Adams Wagn,
 ods Feuerden. Nähmaschinen
 Binders etc.
reszeit für
Samen aller Art
 von allen drei jest hier.
 Ihren Bedarf an
 Muster in Tapeten!
LDT, SASK.
 Schreibmaterialien

Rose-Mehl
Nahrung!
 beinahe doppelt so viel
 als Reis oder Kartoffel
 schmal so nahrhaft als
 Wert von Fleisch. Im
 mit Fisch oder Käse und
 wöhnlichen Nahrungs-
 wert Brot nahezu doppelt
 wert zum halben Preis.
 nige Nahrung, die eine
 hohen Kosten der Ze-
HUMBOLDT,
SASK.

ein Fass, mit
Quartflaschen
Dhd. Pints
oon
 Stathewan. Keine
 Bestellung eingehend
 nen Orber, zahlbar
 Sastatoon Bier
 lung zu bedürfen.
WINNIPEG, Man.

armer!
 n besten warme
 als:
Blanf
aters,
naw - R.öfe.
 ah in
er - Schuhen.
 die berühmten
 Craft Clothing.
 rantiert Passend.
 für einen
Ueberzieher.
Defen.
 Butter und Eier.
münster, Sask.

mich glücklich, daß die göttliche Vor-
 sehung mir Fräulein Durand zu-
 führt, und mir so Gelegenheit gibt,
 derselben nützlich zu sein. Wenn ich
 von Ihrer Schwester ein wenig ih-
 rer Zeit und ihrer Freiheit verlange,
 so wünsche ich auch meinerseits, ihr
 das Gute, welches sie an meiner
 Tochter tut, mit Liebe zu vergelten.
 Von heute an soll es meine Auf-
 gabe sein, an ihres Herrn Bruders
 Stelle alle Pflichten zu erfüllen,
 welche mir in dieser Eigenschaft ob-
 liegen; ich erlaube Ihnen nur, fort-
 zufahren sie zu lieben. Mein Haus
 ist Ihnen stets geöffnet, wann im-
 mer Sie Ihre Schwester besuchen
 und sich überzeugen wollen, daß
 sie sich nicht zu unglücklich fühlt.
 „Ich weiß wirklich nicht, Madame,
 wie ich Ihnen meinen Dank bezeugen
 soll.“
 „Sprechen wir nicht davon, bitte.
 Später, wenn ich Gelegenheit finde,
 Ihnen oder Ihrer Schwester anders
 als nur durch Versprechungen nützlich
 zu sein, mögen Sie mir danken,
 falls Sie es für nötig erachten. Und
 nun, auf nach Deseauz!“
 Fortsetzung folgt.

Die Saujagd.

Eine lustige Geschichte.

Es war ein bildschöner Tag. Der
 Himmel war hoch und die Luft war
 still, die Fichten hatten Schnee-
 mägen auf und die Jungbuchen
 weiße Nadeln an, die Krähen sa-
 ßen sich in der Luft und die Meisen
 pieperten in den Zweigen.

Beim Fortthaus war große Jagd
 angefangen. Boten liefen und ritten,
 Fernsprecher klingelten, Butterbröte
 wurden gestrichen, Schnapsflaschen
 gefüllt, und um 10 Uhr hielten acht
 Wagen bei der Dorfkirche.

Der Forstmeister hielt in Anbe-
 tracht der Schwere des Falles ein
 Rede, teilte mit, daß ein Fehlschuß
 mit einem Zaler zugunsten der Hin-
 terbliebenen im Dienste erschossener
 Forstleute bestraft werde, empfan-
 gen Vorlicht, denn angeführte Säuen
 wären von großer Nützlichkeit
 und künftigen sich nicht im
 geringsten weder um das Strafge-
 setzbuch noch um die Haftpflicht,
 wären außerdem nervös und hätten
 am liebsten ihre Ruhe, weswegen
 man sich völlig lautlos, womöglich
 noch leiser, zu seinem Stande zu
 verfügen habe. Auch sei Meien
 und Hüften bis zum Abblauen zu
 verschieben.

Es dauerte eine Stunde, bis daß
 die Schützen angeordnet waren, und
 mancher von ihnen fand, daß eine
 Saujagd auf die Dauer ein lustiges
 Vergnügen wäre. Aber dann ward
 angeblasen, und warm lief es ihnen
 zwischen Hemd und Haut über den
 Rücken.

Erst kam eine halbe Stunde gar
 nichts; dann dem einen ein Fuchs
 und dem andern ein Hase zu Gesicht,
 aber darauf zu schießen war bei
 Todesstrafe, ja sogar bei 10 Mark
 Geldbuße, verboten. Dann kam
 eine ganze Weile wieder nichts,
 dann ein Treiber, und noch einer,
 das war alles. Schon schützten die
 gestimmten Jäger, und die ungestim-
 mten murrt und knurrten dumpf
 vor sich hin.

Da endlich gab ein Hund Laut,
 und noch einer, und ein dritter, und
 es gab einen Lärm wie auf einer
 internationalen Hundeaussstellung,
 und dann pfiß ein Hund in den
 höchsten Tönen, die andern aber
 gaben Standlaut. Und dann fiel
 ein Schuß, und dann schrie jemand:
 „Hilfe! Hilfe!“ Und die einen
 sahen sich nach anfänglichen Bäumen
 um, und fanden es rücksichtslos,
 daß ringsumher nur junge Bäume
 waren, die höchstens eine Eichfäse,
 aber keinen ausgewachsenen Mann
 tragen konnten; andere aber ran-
 ten, so schnell sie ihre langen Stie-
 fel tragen wollten, dahin, wo der
 Lärm war.

Hier sahen sie ein Bild, schrecklich
 schön und doch zum Lachen. Da
 war nämlich ein Heringsalat von
 einem Keiler, sechs Hundeb, und
 vier menschlichen Gliedmaßen, von
 denen zwei in langen Stiefeln ste-
 ten und ganz erbärmlich juckten,
 während ihr Besitzer andauernd um
 Hilfe schrie und mit dem Büchsen-
 toben bald den Keiler, bald die
 Hunde abwehrte. Es war ein sol-
 ches Getrabbel und Durcheinander,
 daß keiner wußte, was ist nun
 Schütze, was Sau, was Hund, und

so mochte niemand dem Keiler den
 Fangschuß geben, noch ihm mit der
 kalten Waffe auf die Schwarte rücken.
 Da sprang der jüngste Schütze,
 ein dünner Fortschlerling mit einem
 Milchgeschicht, und noch ganz glatt
 unter der Kälte, mit drei Sprüngen
 hinaus, setzte sich rutilings auf den
 Keiler, tunkte ihn am Gehöre, zog
 vom Leder, und ehe die ausgewach-
 senen Männer noch recht wußten,
 wie es zugegangen war, stand er
 neben dem Keiler, steckte die rot-
 triefende Wehr in die Scheide, und
 die Hunde ab und rief den veran-
 glichten Schützen unter der Sau fort.
 Nun schrie alles „Bravo“, und
 dann sah man sich den Mann an,
 der 5 Minuten lang unter der Sau
 gelegen hatte.

Er sah böse aus; denn die Hunde
 hatten ihm in ihrer Wut die Hosen in
 ganz erblichem Maßstab geflickt
 und ihm andauernd im Gesicht her-
 umgestoben. Das war aber auch
 alles; die Knochen hatte er noch
 alle zusammen und einen Fleisch-
 schmiß auch nicht abbekommen.
 Man gab ihm einen Schnaps,
 und nun sollte er erzählen. „A —
 was war da zu erzählen? Er hat
 gehört, wie dicht vor ihm die
 Hunde den Keiler verbellten, hatte
 sich herangebeugt und geschossen.
 Von da ab erinnerte er sich der Rei-
 henfolge der Tatsachen nicht mehr
 ganz genau. Er wußte nur, daß er
 auf einmal unter dem Keiler und
 zwischen einer ungläublichen Masse
 von Hundebelägen lag, und daß ihm
 bald der Schnee, bald der Geißer
 der Sau in Mund und Augen flog,
 und dann wäre es ihm heiß und
 naß über das Gesicht gelauten, und
 dann hätte er gar nichts mehr leben
 können. Er möchte bloß wissen,
 wo seine goldene Uhr und seine sil-
 berne Zigarettenetdoie sei, und ob
 drei Büchsenmader wohl wieder sei-
 ne funtelnagelneue Doppelbüchse,
 Wert 400 Mark, halbwegs gesund
 betamen. Aber schließlich: die
 Hauptsache sei doch, daß er Jagd-
 kontig sei. Es sei die erste Sau, die
 er geschossen habe. Daraufhin trant
 er noch einen Schnaps.“

Der Keiler wurde an die Brand-
 rute gezogen, und dann suchte man
 den Anschuß. Es war keiner da.
 Hundumher Höhngeächter der
 Hölle; das Gesicht des glücklichen
 Schützen wurde noch einmal so lang,
 das des Fortschlehtings nahm eine
 vollmondartige Form an. Dann
 drehte man die Sau um und um,
 befaß sie von vorne und von hinten,
 es war und war kein Anschuß zu
 finden.

Der Schütze mußte zeigen, wo er
 gehanden und wohin er geschossen
 hatte, und da fand man den An-
 schuß; eine Jungfichte war mitten
 durchgeschossen. Neues Höhnge-
 ächter! Drei Mark für den Verein
 Waldheil, fällig wegen Fehlschüsse!
 Drittes Höhngeächter.

„Malheur über Malheur!“ sprach
 der Forstmeister, brach einen Bruch,
 zog ihn durch den roten Schwitz
 und reichte ihn auf seinem Hut dem
 Fortschlehting. „Sav tot!“ blies
 das Horn. Heim ging es.

Fast alle stießen die Köpfe etwas
 hängen. Und leise sprach der Forst-
 meister: „Bach ist Bach! Das
 größte Bach hat der Bengel da;
 fängt ein gesundes Hauptschwein
 mit der kalten Waffe ab. Wenn der
 nicht Größenwahn kriegt, weiß ich
 es nicht!“

Am anderen Tag kam der Trichin-
 nenbeschauer, machte seine Proben
 und sprach mit strahlendem Gesicht:
 „Trichinen hat er doch!“
 „Auch das noch!“ sprach der Forst-
 meister und trant einen Schnaps.
 (Grodnoer Fg.)

Billige Mahlzeit.

Humoreske von Alois Thiele.

Ein freies Leben führen wir, ein
 Leben voller Wonne! Wem „steigt“
 dies Lied mehr als den Handwerks-
 burshchen, die „auf der Walze“ sind?
 Fürwahr, ein freies Leben, aber
 mit der Wonne ist's manchmal doch
 noch auszuhalten.
 Das mußte auch der Schriftsteler
 August Kühlemann erfahren. Auch
 er hatte sich, mehr des Späßes hal-
 ber — denn die Eisenbahn machts
 ja viel billiger — auf die Wande-
 rschaft begeben und „bippelte“ nun
 als „Kunde“ schon ein paar Wochen
 in der Welt herum.
 So lange er außer den üblichen
 in den Städten erhaltenen Berufs-

unterstützungen noch ein paar eigene
 Ridel im Beutel hatte, war das
 Reisen ja auch eine ganz famos
 Einrichtung, zumal wie es durch
 das schöne Thüringerland ging,
 aber bald kamen Tage, die Kühle-
 mann durchaus nicht gefallen konn-
 ten.

Zum Fischen war der Gutenberg
 jünger zu stolz, — nein, das macht
 ein reputierlicher „Schwarzschmü-
 ler“ nicht, wenigstens nicht gern. Darum
 markierte er eifrig darauflos, um
 so bald als möglich nach Weizig
 und wieder unter Dach und Fach
 zu kommen; hatte er dann doch
 wenigstens einmal geschmeckt, wie
 es ist, wenn man sich draußen den
 Wind um die Nase pfeifen läßt.
 Zunächst besand er sich jedoch
 noch nicht am Fleißestrang, sondern
 trotzte auf der staubigen Land-
 straße dahin, so wenig vergnügt als
 ein hungriger und durstiger Mann
 nur sein kann.

Fischen — fataler Gedanke, wenn
 er das nur nicht brauchte, wenn er
 nur noch ein anderes Mittel fände,
 seinen Magen, diesen ungetümmen
 Mahner, zur Ruhe zu bringen.
 „Na, wenn jetzt ein hungriger
 Wolf daherkäme, der konnte ich
 gratulieren!“ murmelte Kühlemann
 mit Galanhumor, indem er sich
 leufend auf einem Steinhaufen
 niederließ. Er verfiel in trübes
 Sinnen, plötzlich aber leuchteten
 seine Augen auf, und er machte ei-
 nen vergnügten Luftsprung. Mit
 frischen Kräften schritt er dann dem
 nächsten Dorfe zu und machte vor
 dem Wirtshause Halt.

Bald fand er, was er suchte, die
 von früher dagewesenen „Rauben“
 gemachten geheimnisvollen Zeichen.
 „Das muß ein idioner Geizdrache
 sein!“ brummte er vor sich hin,
 „das ist ja der reine Werd! Aber
 nur los!“

Ked trat er in die Wirtstube ein.
 Hier, in dem großen Zimmer, sah
 er zunächst einige Tische voller Gäste;
 doch er wenig beachtet und sein
 Gräß kaum erwidert wurde, daran
 hatte er sich in der letzten Zeit
 gewöhnt.

Hinter dem Schanktisch erblickte
 er eine älterliche Frau, die den
 Müdigsten hätte ersprechen können;
 daß dieser Trache ebenso zäntlich
 wie geizig war, sah man nur zu
 deutlich.

Die Wirtin hatte kaum unseren
 „Rauben“ erblickt, als sie mit durch-
 dringender Stimme rief: „Hier
 wird nichts gegeben!“
 Kühlemann erblickte, dann aber —
 Kot bricht Eisen — nahm er sich
 zusammen, ging auf die alte Heze
 zu und sagte höflich und leise:
 „Entschuldigen Sie, junge Frau,
 ich will ja gar nichts haben; ich
 wollte Sie nur fragen, ob Sie etwas
 von Edelsteinen verstehen.“

„Von Edelsteinen?“ fragte die
 Wirtin erstaunt.
 „Na ja,“ fuhr Kühlemann halb-
 laut fort, „können Sie mir nicht
 vielleicht sagen, was ein Diamant
 in der Größe — na so wie hier
 meine Fingerringe wert ist?“
 Dabei deutete er auf seinen klei-
 nen Finger.

Kühlemann hatte alles dies so
 leise gesagt, daß die Gäste ihn nicht
 hören konnten, aber trotzdem fiel
 ihnen der wunderliche Mann auf,
 der vor der Wirtin gestikulerte und
 sich dabei einmaligen umschah.
 Der Wirtin, die ihn mit einer
 habgierigen Miene durchdringend
 anblickte, schen diese Aufmerksam-
 keit unangenehm zu sein. Erst war
 sie anscheinend unerschütterlich,
 dann flüsterte sie: „Sagen Sie keinem
 was davon! Die brauchen es nicht
 zu wissen,“ und fügte laut hinzu:
 „Sie wollen essen, na, was wollen
 Sie denn haben? Ich habe Kind-
 fleisch und Gemüse, 's ist auch noch
 Schweineres da und Butter und
 Käse.“

„Ach danke, ich habe keinen Hun-
 ger,“ sagte Kühlemann bescheiden,
 aber vernehmlich.
 „Na, setzen Sie sich nur!“ forderte
 die Wirtin ihn auf und brachte ihm
 ein Glas Bier.
 „Ach danke, ich bin gar nicht dur-
 stig,“ wehrte der Gast ab.
 „Trinken Sie nur!“ sagte die gü-
 tige Spenderin und ging in die
 Küche; bald darauf erschien sie mit
 einer tüchtigen Portion Kindfleisch
 und Gemüse.
 „Aber ich bin ganz satt,“ sagte
 der Wandersmann, was ihn jedoch
 nicht hinderte, wie ein Wolf über

das Essen herzufallen, ebenso über
 das Schweineres und schließlich noch
 über Butter und Käse, wobei noch
 zwei weitere Glas Bier in seinem
 unerfährlich erscheinenden Magen
 verschwanden.
 „Die schlaue Heze!“ murmelte
 Kühlemann. „Die weiß ganz ge-
 nau, daß mit einem fatten Menschen
 besser handeln ist als mit einem
 hungrigen.“

„Sie rauchen doch auch?“ Mit
 diesen Worten bot die Wirtin dem
 Gäste eine Zigarre.
 „Nicht viel, aber Ihnen zu Gefal-
 len!“ erwiderte der Gutenbergjünger
 mit dankender Verneigung.
 Die Wirtin legte sich nun zu ihm.
 „Na,“ sagte sie mit teuflischem
 Grinsen, wie ist's denn mit dem
 Diamanten?“
 „Ach so, mit dem Diamanten!
 Den hatte ich ganz vergessen.“
 „Wo haben Sie ihn denn?“ fragte
 die Alte gespannt.

„Haben?“ erwiderte Kühlemann
 ruhig. „Haben tue ich keinen, ich
 habe nur vor ein paar Tagen in
 Eurt einen — im Schaufenster ge-
 sehen, und da war ich neugierig,
 was er wohl kosten konnte.“
 Die Wirtin starrte ihn sprachlos
 an.

Kühlemann erhob sich, nahm Hut,
 Bundel und Wanderstab und sagte
 mit lauter Stimme: „Leben Sie
 wohl, Frau Wirtin, und besten Dank
 für freundliche Bewirtung!“
 „Sie zahlen mir die Bechel!“ jauch-
 te ihm die Heze an.

„Bitte,“ fuhr Kühlemann fort,
 „die Herren haben alle hier geleschen
 und gehört, daß ich nicht essen und
 trinken wollte, und daß Sie mich
 dazu genötigt haben.“
 „Hol Sie der Teufel!“ kreischte
 die Heze.
 „Bitte, nach Ihnen!“ sagte Küh-
 lemann freundlich, und dann ging
 wieder ins Freie, wo die Sonne
 viel heller schien als vor einer Stun-
 de, luftig weiter auf die Walze ...

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
 2735 - 37 Union St.
 St. Louis, Mo.
 Stuckstede & Bro.
 Kuchenglocken
 Glockenspiele u. Gelan-
 bener Qualität.
 Kupfer und Zinn

Kaufen Sie in
E. Hoffmans Laden
 Münster. Nahe der Post Office. Münster.
 Sie erhalten dort zu den allerbilligsten Preisen
 alles mögliche was Sie für den Winter vielleicht benötigen könnten.
fertige Anzüge für Männer und Knaben
 Hosen Peabody's Overalls Sweaters
 Wollene u. fließgefütterte Unterwäsche
 für Männer, Frauen und Kinder.
 Filzschuhe Gummischuhe Ueberschuhe
 Neue Ellenwaren (Flannellettes, Prints.)
 Ein schönes Sortiment Baby Hauben.
 Alle Sorten von wollenen Socken und Strümpfen.
 Frische Groceries und Humboldts bestes Mehl
 stets vorrätig.
 Ob Sie kaufen oder nicht, besuchen Sie
E. Hoffmans Kleinen Laden,
 mit den kleinen Ankosten!

Allgemeiner Ausverkauf von
Weinen und Likören
 der Firma
THE WESTERN WINE HOUSE
 76 Higgins Ave. H. Steinkopf Winnipeg, Man.
 Preise für Saskatchewan und Alberta.
 Bier, beste Sorte, 8 Gallonen Fass \$3.00
 Portwein, per Gallone \$1.50 u. \$2.25
 Naturwein, per Gallone \$1.00 u. \$1.25
 Spiritus \$5.50, \$6.00 u. \$6.50
 Oesterreichischer Whisky \$6.00 u. \$6.50
 Kornschaps (One oder Malt) \$2.75 u. \$3.00
 Scotch Whisky \$5.00 u. \$5.50
 Brandy \$4.00 u. \$4.50
 Für jedes 4 Gall. Bierlag sind \$1.00, für jedes 8 Gall. Fass \$2.00 Umsatzsteuer.
 Bei größeren Bestellungen ein entsprechendes Geschenk.
 Zur Beachtung: Bei Weinen wird 20c per Gallone extra als
 Kriegsteuer erhoben. Jedes Gallonenfass wird mit 15c, jedes
 5 Gallonenfass mit \$1.25, jedes 10 Gallonenfass mit \$1.50
 berechnet. Bei Bestellungen nach Saskatchewan wird der ganze
 Betrag im Voraus verlangt.

für Geld - Anlagen
Leute, welche von Zeit zu Zeit Kapitalien haben die sie
anlegen wollen, können zum Pariwert ankaufen
DOMINION OF CANADA DEBENTURE STOCK
 in Summen von \$500 oder irgendwelcher Vielfachung davon.
 Kapital rückzahlbar am 1. Oktober 1919.
 Zinsen zahlbar halbjährlich, am 1. April und 1. Oktober, per Check (frei von
 Wechsel-Gebühren an irgendeiner chartered Bank in Canada), zum Zinsfuß von
 fünf Prozent jährlich vom Datum des Ankaufes ab.
 Weiter dieser Wertpapiere haben den Vorzug, diese samt den darauf ruhenden
 Zinsen zu Pariwert als Bargeld überweisen zu können zur Begleichung einer
 Teilzahlung für irgendeine zukünftig in Canada ausgegebene Kriegs-Anleihe,
 ausgenommen bei Ausgabe von Schatzamts-Scheinen oder anderen derartigen
 kurzfristigen Wertpapieren.
 Der Ertrag dieser Wertpapiere ist nur für Kriegszwecke bestimmt.
 Eine Kommissiongebühr von einem Viertelprozent wird gewährt an aner-
 kannte Bond- und Stock-Makler, wenn die oesbezüglichen Gesuche um Anteile
 von diesen Wertpapieren deren Stempel tragen.
 Wegen Erwerbungen Formularen wende man sich an den Deputy Minister
 of Finance, Ottawa.
 DEPARTMENT OF FINANCE, OTTAWA,
 OCTOBER 7th, 1916.

An unsere deutschen Farmerfreunde!
 Wenn Sie noch Getreide zu verladen haben, so senden Sie Ihre
 Frachtbriele an uns. — Prompte, zuverlässige u. reelle Bedienung
 ist unser Motto. — Zufriedene Kundschaft unser Bestreben.
Vondiert Simpson-Hepworth Co., Ltd. Lizenziert
 208-222 Grain Exchange Box 825 Winnipeg, Manitoba
Freig Bringmann,
 Geschäftsführer der deutschen Abteilung.
 Die einzige Getreide-Kommissionärsfirma, welche eine deutsche Abteilung mit deutschen Angestellten
 Deshalb, deutsche Farmer, schickt Euer Getreide an uns!
 Marktpreise, Frachtbriele und Auskunft auf Wunsch.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

den, daß diese beiden Städte, als Vorbereitung ihrer Räumung durch Radensens Truppen, in Brand gesetzt wurden. Die Rumänen, die nordöstlich der Russen bei Cernowoda operieren, sind bis zu der Linie Topal-Inancem-Karanusf vorgerückt, und haben so einen Halbkreis um die Truppen Radensens vollendet, wobei sie 100 Gefangene nahmen. Eine aus der Bukowina kommende russische Armee dringt südlich von Dorna Watra in Siebenbürgen ein und hat zwei Höhen genommen. Auch die Rumänen haben mehrere Höhen genommen. Sie machten Fortschritte östlich vom Altal, wo seit drei Wochen ein noch unentschiedener Kampf tobt. Zwei kleine Anhöhen wurden nahe Dragostavale gestürmt, und Angriffe der Teutonen im Prapostal abgewiesen. Nachdem sie acht deutsche Angriffe abgelehnt hatten, ergriffen die Rumänen die Offensive an einem großen Teil der Front. Im Trotsental nahmen sie zwei Berge und ihre Artillerie zerstörte deutsche Werke im Uztal. Im Abschnitt des Cituzales nahmen sie ebenfalls zwei Gipfel und machten auch Fortschritte am linken Ufer. Im Uztal wurden die Rumänen durch heftige Gegenangriffe etwas südwärts gedrängt. Die Deutschen behaupten, daß sie bei dieser Offensive acht rumänische Angriffe abgewiesen und über 1000 Gefangene genommen haben. Auch beanspruchten sie Gewinne in der Gegend des Predal-Basses, beim Szurdap-Paß und bei Orvoda an der Donau. An der westlichen Balkanfront machten die Serben Fortschritte an der Biegung der Cerna. Bei ihrem Vormarsch machten sie 600 Gefangene, nahmen das Dorf Prolog, 3 Meilen von Stochiova wieder, und drangen über daselbe hinaus. Die Franzosen in Mazedonien wiesen mehrere bulgarische Angriffe ab. Berlin, 12. Nov. — Die Admiralität macht bekannt, daß auf der nach Zeebügge eingebrachten Königin Regenten 30 militärische feindliche Ausländer gefangen genommen wurden. Darunter befand sich auch ein in Holland interner englischer Soldat, der Urlaub zu einem Besuch in England erhalten hatte. London, 12. Nov. — Heute nachmittag wurde folgender amtliche Bericht hier veröffentlicht: Letzte Nacht wurde von uns mit Erfolg Gas abgelassen gegen den feindlichen Vorposten südlich von Ypern.

Letzte Kriegsnachrichten.

London, 13. Nov. — Die britischen Truppen rückten heute in einer neuen Offensive nordl. vom Ancre-Fluß eine Meile weit vor und besetzten Beaumont-Hamel u. St. Pierre Division nach einem Bericht des Renter Correspondenten. Die Briten machten 2000 Gefangene. Paris, 13. Nov. — Die Serben erfochten in dem Cerna-Distrikt einen Sieg über die Deutschen und Bulgaren, südöstlich von Monastir. Die Serben, unterstützt von französischer Artillerie, trieben die teutonischen Verbündeten fast zwei Meilen zurück und machten 1000 Gefangene. Der Kampf dauerte zwei Tage. Seit dem 12. Sept. wurden 6000 Gefangene gemacht, 72 Kanonen und 53 Maschinengewehre erbeutet.

Aus Canada.

Saskatchewan. Premier Martin wird bei der Nebenwahl in Regina seinen Gegner haben. Die konservativen hielten neulich dort zwei Versammlungen ab, um die Angelegenheit zu besprechen, das Resultat war, daß sie beschlossen, keinen Gegenkandidaten aufzustellen. Seit dem 1. Nov. war die Witterung in der Provinz ziemlich allgemein für Drescharbeiten günstig, so daß jetzt die Hälfte der Ernte gebroschen sein dürfte. Kürzlich wurde von Hanley aus eine Car mit 21083 Bushels No. 2 Weizen gesandt, zum Preis von \$1.86 pro Bushel. Der Erlös von \$3,882.75 ist wohl der höchste, den bis dahin eine Car von canadischem

Weizen brachte. Voraussichtlich wird jedoch auch dieser Rekord noch geschlagen, da die Preise noch immer am Steigen sind und letzte Woche bereits auf \$2.02 für No. 1. Northern standen. Auf den Aufruf von Premier Martin und den des Landwirtschaftsministeriums der Provinz, daß alle arbeitsfähigen Männer in Saskatchewan beitragen sollten, die Ernte Sastachewans so schnell wie möglich einzubringen, haben sich fünf Angehörige des Landwirtschafts-Ministeriums entschlossen, sich als Farmerbeute zu verdingen. Bewohner des nördlichen Sastachewan teilen mit, daß es diesen Winter eine Menge Großwild geben wird. Die Jagdflur für Großwild wird in diesem Jahre am 15. Nov. beginnen und nach einmonatlicher Dauer am Abend des 14. Dezember enden. Demnach dauert die Saison in diesem Jahr zwei Wochen länger, als im vorigen Jahre. Auf der internationalen Ausstellung in El Paso, Texas, gewann der Weizenkönig, Herr Seager Wheeler von Northen, die höchsten Geldpreise für Weizen und Gerste. Dies ist das dritte Mal, daß es Herrn Seager Wheeler gelangt, den Weltrekordepreis für Weizen zu gewinnen. Nach Äußerungen des Premierministers Martin einem Berichterstatter gegenüber, wird vermutlich das Parlament vor Weihnachten zu keiner Sitzung zusammenzutreten. Sechs Männer, welche in einer Hütte bei Alford, Sask., Morderthaten, wurden von einem verketteten Räuber mit vorgehaltenem Revolver aufgefordert, ihm ihre Gelder auszuliefern. Adolf Petrie, ein amerikanischer Farmerbeute, welcher sich unter der Fälschung eines jungen Mädchens unter dem Verpreisen sie zu heiraten \$425.00 abgehandelt zu haben, vor dem Polizeirichter in Moose Jaw zu verantworten hatte, wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Alberta. Zwei maskierte Räuber drangen nachts in die Merchants Bank of Canada zu Toronto ein, und beraubten die Bank um einen Betrag von ungefähr \$7000 in barem Gelde. Dem im Gebäude schlafenden Angestellten der Bank wurde der Revolver abgenommen und er daraufhin gefesselt. Ehe der Einbruch verübt wurde, durchschnitten die Banditen die Telegraphen- und Telephondrähte an jedem Ende der Ortschaft. Seit dem 1. Juli kamen zu Edmonton im ganzen dreizehn Fälle von Kinderlähmung vor, davon im September 5. Im September erkrankte u. a. eine fünfundsiebzigjährige junge Frau, die nach mehreren Tagen starb. — Im September wurden in Edmonton 122 Kinder geboren, 64 Trauungen fanden statt und 38 Personen starben. British Columbia. Nachdem nun die endgültige Zahlung der von den Soldaten an der Front abgegebenen Stimmen festsitzend ist, steht die Wahl folgendermaßen: Konservative 10, Liberale 37. Prohibition ging durch mit einer Mehrheit von 5,835 Stimmen. Die Stimmen der Bürger ergaben eine Majorität von 9,034 Stimmen, die aber durch die Stimmen der 15,000 Soldaten um 3,199 Stimmen vermindert wurden. Das Frauenstimmrecht ist glänzend gewonnen. Sowohl Soldaten wie Bürgerliche stimmten dafür wie zwei zu eins. Die Frauen erhalten das Wahlrecht am 1. Januar, Prohibition wird eingeführt am 1. Juli 1917. Manitoba. Am Oktober wurden in Winnipeg 540 Kinder geboren, 271 Anaben und 268 Mädchen (23 uneheliche). Es starben 168 Personen, 93 männliche und 15 weibliche, und es fanden 213 Trauungen statt. In zehn Monaten gab es 5,166 Geburten (1915 5040); 2235 Trauungen (1915 2193) und 1928 Todesfälle (1915 1677). An der Mündung des Red River schloß Rapt. John Beaman einen großen Adler, der von einer Fingelspitze zur anderen 7 Fuß 8 Zoll mißt.

Ontario. In einem zu London, England, erteilten Interview sagte Lord

Shouquesin, Präsident der C. P. R., daß es wünschenswert sei, daß in allen Schulen Canadas die englische und die französische Sprache obligat gemacht werden, und daß dem Unterricht in anderen Sprachen möglichst Vorzug geleistet würde. Der Kronrat Canadas hat eine Order erlassen, welche ungebührliche Preissteigerungen von Lebensmitteln, Kleidungsartikeln oder Brennmaterial oder von den zu deren Herstellung notwendigen Rohmaterialien verbietet und schwer bestraft. Das Arbeitsministerium und die Munizipalitäten sind mit der Ausführung der Order betraut. Die Order verbietet jedoch dem Farmer nicht, die Produkte seiner Farm zwecks Erlangung höherer Preise festzuhalten. Man schätzt, daß die Gesamtverluste der Streitigkeiten wegen zweisprachigen Unterrichts in Ontario, mehr als \$150,000 betragen werden, wovon \$100,000 auf die Provinz fallen. Diese Zahlen schließen Gerichtsverfahren, gesetzliche Gebühren, Reisepfeifen und andere von den Verhandlungen verbundene Unkosten ein. Die Regierung muß allein \$80,000 für gesetzliche Gebühren bezahlen. Die Abteilung des Innern in Ottawa hat eine Vorschrift erlassen, daß von jetzt an Aufseher auf Heimstätten, die in bewaldeten Gebieten im Westen gelegen sind, sich Erlaubnisbescheide beschaffen müssen, ehe sie ein Feuer zur Klärung ihres Landes anzünden dürfen. Diese Brandfische werden von den Waldwächtern und anderen Beamten ausgegeben und zwar unter Berücksichtigung des Wetters und mit verschiedenen Einschränkungen wie Ueberwachung des Feuers u. a.

In Hamilton soll ein feindlicher Ausländer namens Nolin und sein Sohn verhaftet worden sein, weil sie Löcher in Patronen gebohrt haben sollen, wodurch sie außerordentlich gefährlich wurden. Der Vater Nolin soll, obgleich Ausländer, Superintendent der Munitionsfabrik gewesen sein. Im Abitibi River ertranken in der Nähe von Twin Falls fünf Personen, als ein mit Holz beladener Schlepper gegen einen verborgenen Felsen rannte und umschlug. Einer zerbrach, als er zur Rettung der anderen herzuschwamm. Wie verlautet, wohnen 50 Hotels in Toronto in kurzer Zeit ihre Tore schließen. Befürchtungen infolge des Temperanzgesetzes nicht einmal die Ausgaben decken, von Verdienst garnicht zu reden. Frl. Lilian Spears, die den Namen „Ritzinger“ für „Berlin“ zuerst vorschlug, erhielt den ersten Preis im Betrage von \$200. Weitere Preise im Betrage von \$75 und \$35 erhielten Frl. Powers in Bradford für „Brook“ und Frau Herrington in Toronto für „Abanaac“.

Ein Einbruchdiebstahl wurde verübt in dem Hause des Oesterreichers Peter Sawa zu London, und \$1,600 wurden ihm aus einem Koffer gestohlen, in dem er sein Geld aufbewahrte. Die Heerblätter, welche in fast allen größeren Städten der Ver. Staaten herausgegeben werden, sind seit Samstag in Canada verboten. Bekanntlich hatte England der Heerblätter Zeitungseigentur den Gebrauch des Razels und der britischen Post entzogen, da diese Agentur Zeitungseigenen verbreitete, welche die britische Zensur nicht dulden wollte. Frankreich folgte Englands Beispiel. Heerblätter sind nun in seinen Zeitungen die Allierten auf's bestmögliche an. Das Resultat ist dieses Verbot, welches alle von Heerblättern herausgegebenen Zeitungen, wie z. B. den Chicago American usw. umfaßt. Wer zukünftig in Canada mit einer der Heerblätter Zeitung in seinem Besitz betroffen wird, verfällt einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren und einer Geldbuße von \$5000. Der neue Generalgouverneur, der Herzog von Devonshire, ist glücklich in Canada angelangt und wurde bereits am 11. Nov. in sein Amt eingeführt. Sir Sam Hughes, Canadas Minister für die Indianen, hat am 13. Nov. sein Amt niedergelegt. Quebec. Durch ein Feuer wurde in Valleyfield die Goldene Löwenbrauerei

zerstört. Der Schaden wird auf \$150,000 geschätzt. Ein Begelegeter überfiel Frl. St. Croix, Kassiererin der English Scotch Woolen Co. und entriß ihr ein Taschenbuch mit \$2,130, als sie in einer der belebtesten Straßen des Montreals in der Mitte des Nachmittags aus einer Straßenbahn stieg. Er schloß dann zwei Schüsse ab auf seine Verfolger, die aber ihr Ziel verfehlten, und entkam.

Der Staaten.

Washington. Die Wahlen sind glücklich vorüber. Präsident Wilson ist mit einer kleinen Mehrheit wieder gewählt. In einigen Staaten ist das Resultat noch nicht sicher. Im Senat werden die Demokraten eine Mehrheit von etwa 12 haben. Im Kongreß dagegen ist ihre Mehrheit sehr zusammengeschrumpft, so daß die 3 oder 4 unabhängigen wahrscheinlich den Ausschlag geben können. Der Präsident wird in seinem zweiten Termin daher nicht so selbstherrlich vorgehen können als im ersten.

Der Gesamtexport von Waffen und Munition aus den Ver. Staaten seit Ausbruch des Krieges bis zum 30. September betrug nach den offiziellen Zahlen des Bundes-Handels-Departements \$761,054,094 oder eine Million Dollars an jedem Tag der sechsundsiebzig Monate, die dieser Krieg währte. Hiervon entfielen auf Patronen rund 70 Millionen Doll., auf Pulver rund 267 1/2 Millionen, auf andere Explosivstoffe rund 379 1/2 Millionen und auf Waffen rund 44 Millionen.

Der holländische Dampfer „Nieuw Amsterdam“ bringt von Deutschland eine Ladung Karbolsäure im Werte von einer Million Dollars. Dies ist die sechste Sendung seit März. Von maßgebender Stelle wird erklärt, daß der zukünftige König von Polen ein Katholik sein wird. Die engere Wahl, so heißt es, liegt zwischen einem österreichischen Erzherzog und einem bayerischen Prinzen, und zwar dürfte wie schon früher angedeutet, Prinz Leopold von Bayern die besten Aussichten haben. Er hat zwei Söhne, und seine Gemahlin Ghisella ist die Tochter Kaiser Franz Josephs. Zwischen Hamburg und den alten Potentatonten bestand früher Nützungsverwandtschaft. Birmingham, Ala. In der Besse-Grube, 18 Meilen westlich von hier, sind Mannschaften tätig um die Leichen jener 22 Bergleute zu erreichen, welche infolge einer Gasexplosion erstickt und verschüttet wurden. Wilkesbarre, Pa. Nach Angabe des Hartkohlens-Informationsbureaus, welches im Hartkohlengebiete von Bergangehörigen unterhalten wird, sind in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. 2,075,000 Tonnen Kohlen weniger produziert worden als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Diese Abnahme sei fast gänzlich auf den Mangel an Arbeitkräften (Kohlenarbeiter) zurückzuführen.

Boston, Mass. Ein mit Passagieren voll besetzter Straßenbahnwagen der Boston Elevated Railway Co. stürzte durch die offene Drehrinne an der Summer Straße in die Fluten des Fort Point Kanals. Schlepper und Boote der Feuerwehr waren bald zur Stelle und Ambulanzen eilten herbei. Der Verlust an Menschenleben wird auf 40 bis 50 geschätzt. Cambridge, Mass. Paul König, Kapitän der „Deutschland“, wurde zum Ehrenmitglied des deutschen Vereins in Harvard erwählt. Ein Ausschuß der Clubmitglieder wird dem Kapitän Medaille und Bestallung überbringen. Cleveland, O. Kriegselektro-Baker wird nach dem 4. März resignieren, gleichviel wie die Wahl auch ausfallen mag. Es heißt, daß Baker nur ein Jahr zu dienen sich verpflichtet habe, und daß er sich dann dem Advokatenstande widmen werde.

Chicago. Staatschatzmeister Andrew Russell erklärt in einer Bekanntmachung, daß am 1. Juli 1916 der Staat Illinois in seinen Finanzen einen Defizit von \$3,000,000 gegenüberübersteht, so wie daß die Staatssteuer erhöht

werden muß um besagtes Defizit zu decken.

Eine vom Detektivbureau angefertigte Aufzählung beweist, daß von 1. Januar bis zum 15. Oktober 1916 im ganzen 2,571 Automobile gestohlen, 1770 wieder zurückerlangt wurden und 801 verloren gingen. — Frohlotten herrscht im Hauptquartier der Prohibitionisten über ihre Siege bei der Wahl am Dienstag, welche ihrer Herrschaft vier weitere Staaten, Nebraska, Michigan, Süd-Dakota und Montana, hinzugeführt haben sowie das Territorium Alaska.

Frankfurt, N. H. Automobil-Banditen gelangten in die Privatbank von W. H. Debell & Co., sprengten den Geldschrank und erbeuteten \$6000, nachdem sie vorher alle drabliche Verbindung zerstört hatten. Walnut Ridge, Ark. Daniel Ashton wurde vom Stadtmarschall Tom Payne erschossen, weil er beim Raub auf der Straße laufen ließ. Die beiden gerieten in Streit und Payne begann mit dem Schießen. Wirt, Fla. Infolge eines zweiten Brandes innerhalb eines Jahres liegen an der Main Str. 62 Gebäude in Asche. Der Schaden beträgt etwa \$150,000.

Ausland.

Stadt Mexiko. Die Generale Mezuero, Rios, Castillo und Siqueros, von den Truppen Felix Diaz, die sich in Malpaso und Carrizaco im Staate Coahuila den Carrancas-Truppen unter General Luis Guatierrez ergeben haben, sind hier angekommen. Der Kriegsminister General Obregon wird über das Schicksal derselben entscheiden. San Salvador. Aus Nicaragua wird gemeldet, daß der Vulkan Santiago große Massen von Lava und Asche auswirft. Zahlreiche Felder im Departement Matagua sind verheert worden. Santiago, Chile. Die britische Regierung will, wie bekannt gemacht wird, an Chile fünf in Amerika gebaute Tauchboote übergeben, als Entschädigung für die Verzögerung der Ablieferung von Schlachtschiffen, die in England kontraktlich für Chile gebaut werden sollten. Die Schlachtschiffe „Almirante Cochrane“ und „Almirante Godoyne“, die in britischen Schiffsbauhöfen vor dem Jahre 1914 für Chile auf den Kiel gelegt wurden, sind wegen des Krieges von der britischen Regierung übernommen worden. Die Ablieferung einer Anzahl Tauchboote, die in den Ver. Staaten für Großbritannien gebaut wurden, ist von der Regierung der Ver. Staaten bis nach dem Ende des Krieges verweigert worden.

London. Arthur Henderson, der Führer der Arbeiterpartei, ist zum Minister der Pensionen ernannt worden. Dieser Posten ist erst kürzlich geschaffen worden. — Das Heuterische Büro hat aus dem Haag die telegraphische Meldung erhalten, daß Prinzessin Juliana, die einzige Tochter der Königin von Holland, schwer an einem Fieber erkrankt ist. — Wie der „Northshire Herald“ meldet, hat die Regierung befohlen, den Generalmajor Sir John Macwell, den Hochkommandierenden der britischen Truppen in Irland, abzuberufen und ihn durch Generalleutnant Bryan T. Mahon, der leither an der Westfront kommandierte, zu ersetzen. Penrith, Wales. Die alte Carrow-Glocke, welche seit der Zeit Wilhelm des Eroberers jeden Abend ihr Geläute ertönen ließ, ist nun zum Schweigen verurteilt, und zwar aus Verzicht, um nicht deutsche Luftschiffe anzulocken. Bern, Schweiz. Leutisland hat der Schweiz einen Heerjehelbott zurückgestellt, welcher vor einigen Wochen von einem Sturmwind entführt worden war.

Karlsruhe. Das Ergebnis der letzten Viehzählung vom 1. Okt. d. J. ist recht günstig ausgefallen. Die Zahl der Rinder, die bei der vorliegenden Zählung am 15. Juni d. J. 667,111 betrug, ist auf 671,880 und die Zahl der Schweine von 336,261 auf 435,739 gestiegen. Nur die Zahl der Schafe hat etwas abgenommen. Der bairische Viehbestand ist in mancher Hinsicht besser als in den Jahren 1904 bis 1913.

Berlin. Prinz Heinrich von Bayern, 32 Jahre alt und Major in der bayerischen Armee (Kette des Königs Ludwig), farb laut Meldung aus München an Uninden, die er bei einem Erkundungsritt am 7. November davongetragen hatte. — Eine Depesche aus Sofia meldet, daß der kleine Rest der Stambulow Partei keine Opposition gegen die Regierung aufgegeben hat. Der Schritt erfolgte nach der Ueberführung und Beurteilung des Dr. R. Ghendassoff, des früheren bulgarischen Auslandsministers, und 8 anderer Politiker, welchen der Hochverratsvorwurf gemacht worden war. Prinz A. Waringang ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. Seine Ernennung wurde fast einstimmig vom Parlament in Belgrad genehmigt. Waringang war mehrere Jahre chinesischer Gesandter in Washington.

Münster Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Wheat No. 1 Northern, No. 2 C. W., No. 3 C. W., No. 4 C. W., No. 5 C. W., No. 6 C. W., No. 7 C. W., No. 8 C. W., No. 9 C. W., No. 10 C. W., No. 11 C. W., No. 12 C. W., No. 13 C. W., No. 14 C. W., No. 15 C. W., No. 16 C. W., No. 17 C. W., No. 18 C. W., No. 19 C. W., No. 20 C. W., No. 21 C. W., No. 22 C. W., No. 23 C. W., No. 24 C. W., No. 25 C. W., No. 26 C. W., No. 27 C. W., No. 28 C. W., No. 29 C. W., No. 30 C. W., No. 31 C. W., No. 32 C. W., No. 33 C. W., No. 34 C. W., No. 35 C. W., No. 36 C. W., No. 37 C. W., No. 38 C. W., No. 39 C. W., No. 40 C. W., No. 41 C. W., No. 42 C. W., No. 43 C. W., No. 44 C. W., No. 45 C. W., No. 46 C. W., No. 47 C. W., No. 48 C. W., No. 49 C. W., No. 50 C. W., No. 51 C. W., No. 52 C. W., No. 53 C. W., No. 54 C. W., No. 55 C. W., No. 56 C. W., No. 57 C. W., No. 58 C. W., No. 59 C. W., No. 60 C. W., No. 61 C. W., No. 62 C. W., No. 63 C. W., No. 64 C. W., No. 65 C. W., No. 66 C. W., No. 67 C. W., No. 68 C. W., No. 69 C. W., No. 70 C. W., No. 71 C. W., No. 72 C. W., No. 73 C. W., No. 74 C. W., No. 75 C. W., No. 76 C. W., No. 77 C. W., No. 78 C. W., No. 79 C. W., No. 80 C. W., No. 81 C. W., No. 82 C. W., No. 83 C. W., No. 84 C. W., No. 85 C. W., No. 86 C. W., No. 87 C. W., No. 88 C. W., No. 89 C. W., No. 90 C. W., No. 91 C. W., No. 92 C. W., No. 93 C. W., No. 94 C. W., No. 95 C. W., No. 96 C. W., No. 97 C. W., No. 98 C. W., No. 99 C. W., No. 100 C. W.

Winnipeg Marktbericht.

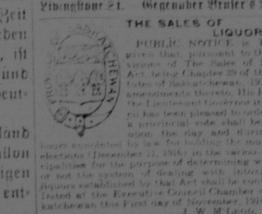
Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Wheat No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, No. 7, No. 8, No. 9, No. 10, No. 11, No. 12, No. 13, No. 14, No. 15, No. 16, No. 17, No. 18, No. 19, No. 20, No. 21, No. 22, No. 23, No. 24, No. 25, No. 26, No. 27, No. 28, No. 29, No. 30, No. 31, No. 32, No. 33, No. 34, No. 35, No. 36, No. 37, No. 38, No. 39, No. 40, No. 41, No. 42, No. 43, No. 44, No. 45, No. 46, No. 47, No. 48, No. 49, No. 50, No. 51, No. 52, No. 53, No. 54, No. 55, No. 56, No. 57, No. 58, No. 59, No. 60, No. 61, No. 62, No. 63, No. 64, No. 65, No. 66, No. 67, No. 68, No. 69, No. 70, No. 71, No. 72, No. 73, No. 74, No. 75, No. 76, No. 77, No. 78, No. 79, No. 80, No. 81, No. 82, No. 83, No. 84, No. 85, No. 86, No. 87, No. 88, No. 89, No. 90, No. 91, No. 92, No. 93, No. 94, No. 95, No. 96, No. 97, No. 98, No. 99, No. 100.

Wenn Sie nach Humboldt kommen, besuchen Sie die Candy Kitchen.

Frühe, selbsthergestellte Candies, heiße Getränke und alle Arten von Temperenz-Bieren stets vorrätig.

Humboldt Candy Kitchen

Thos. Matthews, Eigentümer.



Weihnachten wird bald kommen!

Jetzt ist die Zeit, um Weihnachtsgeschenke zu kaufen, solange die Korrekturen noch vollständig sind u. wir genügend Zeit haben am Sie aus zu bedienen. Ein größerer Korrektur-Kosten als jemals, zu richtigen Preisen. Wie wäre es mit einem Victrola oder einem Edison-Phonograph? Kommt und probieren Sie und hören die neuesten Stücke. Sie bezahlen hier denselben Preis wie in Winnipeg oder an anderen Plätzen. Sprechen Sie mit uns wegen Preisen und Bedingungen. Schreiben Sie an den Laden.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Allerseele.

O Maaht nicht hoffnungslos am Grabesrande! Maria schmüht mit rauh des Friedhofs Pflanz...

Eine Novemberbetrachtung im Weltkrieg.

Die Erde scheint jetzt ein großer weiser Kirchhof geworden zu sein. Millionen und Millionen Menschen sind seit August 1914 ins Grab...

Wie jetzt die düstern, kalten Novembernebel über die Erde ziehen, so lagern sich Wolken der Schwermut auf unsere Seelen...

Alten, lebensmüden Erdenpilgern mag der Tod als Freund erscheinen. Greise und Greisinnen, zumal wenn sie mit Krankheit und Gebrechen behaftet sind...

Wohl blühet jedem Jahre sein Frühling mild und licht, auch jener große, klare, Geströhl Er fehlt dir nicht; Er ist dir noch befehdet...

Anders, ganz anders ist es, wenn junge lebensfrohe Leute, die erst recht das Leben beginnen wollen, die noch kräftige Körper...

„In der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen“, uns Feld gezogen, nicht mehr heimkehren, sondern steif und starr unterm kalten Regen gebettet liegen...

Aus zahllosen Grabern im fernem Osten und Westen dringen leise Gesisterstimmen an unser Ohr: „Gedenket unser in Liebe und im Gebet!“

„Geliebte, wenn mein Geist geliebden, So weint mir keine Träne nach; Denn, wo ich weile, dort ist Frieden, Dort leuchtet mir ein ew'ger Tag!“

Es ist sinnig und gedankentief, daß die katholische Kirche Allerheiligen und Allerseele nebeneinander feiert. Die Heiligen waren einst arme Seelen, und die armen Seelen werden später Heilige.

armen Seelen durch ihre Fürbitte und trösten uns auf Erden. Die Seelen, die noch der Läuterung bedürfen, schauen hoffnungsvoll hin...

Unter den Soldaten sind viele Helden. Der Held hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Heiligen. Beide sind von einem starken Willen befeelt...

„Gib Du den Herrschern und Völkern Gedanken des Friedens ein; laß aufhören den Streit, der die Nationen entzweit; mache, daß die Menschen in Liebe sich wieder zusammenfinden...“

(vielleicht im Mai oder Juni) 1918 dürfte der endgültige Friede unterzeichnet werden. Einstweilen wollen wir jedoch zuwartend und täglich nach der Wahrung des Hl. Vaters um den Frieden beten.

Gebet um Frieden. In der Angst und Not eines Krieges, der die Völker und Nationen in ihrem Bestande bedroht, stehen wir, o Jesus, zu Deinem so liebevollen Herzen...

„D, ihr Heiligen und Helden des Himmels, helfet uns Fürbitte einlegen für die armen Seelen, für die vielen gefallenen Soldaten!“

Wie auf Herbst und Winter jedes Jahr ein neuer Frühling anbricht, so folgt auf den bittern Tod und die schmerzliche Trennung ein neues Leben und frohes Wiedersehen...

Der schwäbische Dichter Uhland singt uns dies so schön und tröstlich ins wunde Herz hinein: „Wohl blühet jedem Jahre sein Frühling mild und licht, auch jener große, klare, Geströhl Er fehlt dir nicht; Er ist dir noch befehdet...“

Ein Wort an die Frauen. Eine große Lebensmittellieferung herricht auf der ganzen Welt. Die Vorräte sind erschöpft...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man nimmt drei Pfund mit der Schale gekochte Kartoffeln, 2 1/2 Pfund gutes Mehl, drei eisen volle Eßlöffel Zucker, 1 1/2 Eßlöffel voll Salz, zwei Cafes Pfeffer und vier Eßlöffel voll Wasser.

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

einmal ihren Weizenvorrat verkauft haben, und so die Spekulantenspiele gewonnen haben. Dazu kommt, daß die Kartoffeln in ganz Amerika sehr rar sind...

Das gibt unseren Hausfrauen eine Gelegenheit, sich um das allgemeine Wohl verdientlich zu machen. Nicht nur sollen sie dafür sorgen, daß die Männer die Kartoffeln gut gegen Frost schützen...

Wir alle haben von dem deutschen Kriegsbrot gelesen, und haben uns gewundert, wie das wohl schmeckt. Jetzt haben wir eine Gelegenheit es zu versuchen, wenn unsere Hausfrauen sich die kleine Mühe geben wollen...

Das Ackerbau-Departement in Washington hat drei Rezepte veröffentlicht, für Kartoffelbrot, oder Brot. Wir geben dieselben nachfolgend, und bitten unsere freundlichen Leserinnen, welche dieselben versuchen, uns gütigst mitteilen zu wollen...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

einmal ihren Weizenvorrat verkauft haben, und so die Spekulantenspiele gewonnen haben. Dazu kommt, daß die Kartoffeln in ganz Amerika sehr rar sind...

Das gibt unseren Hausfrauen eine Gelegenheit, sich um das allgemeine Wohl verdientlich zu machen. Nicht nur sollen sie dafür sorgen, daß die Männer die Kartoffeln gut gegen Frost schützen...

Wir alle haben von dem deutschen Kriegsbrot gelesen, und haben uns gewundert, wie das wohl schmeckt. Jetzt haben wir eine Gelegenheit es zu versuchen, wenn unsere Hausfrauen sich die kleine Mühe geben wollen...

Das Ackerbau-Departement in Washington hat drei Rezepte veröffentlicht, für Kartoffelbrot, oder Brot. Wir geben dieselben nachfolgend, und bitten unsere freundlichen Leserinnen, welche dieselben versuchen, uns gütigst mitteilen zu wollen...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Man wäscht und kocht die Kartoffeln mit der Schale, bis sie recht weich sind, dann gießt man das Wasser ab und schält sie solange sie noch heiß sind...

Cudworth Hotel. Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabak, Cigarren, Candies, Ice Cream und Fruchtsäften.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask. Wunderlich Brothers Cudworth, Sask. Agenten für die Godshut-Maschinen u. Gerätschaften.

M. J. Meyers Juwelenhändler und Optiker Humboldt, Sask. Der einzige profitorische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie.

THE CENTRAL CREAMERY Co. Ltd. Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter.

D. W. Andreasen, Manager. Alle Sorten Fleischwaren erhalten Sie in Pigels fleischer Laden.

Pigels fleischladen Livingstone Str. - Humboldt - Phone 82. THE HUMBOLDT Central Meat Market.

Jedermann braucht Geld! Wir können Ihnen alles nötige Geld beschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen.

J. SCHAEFFER & J. HALBACH Stockeers & Shippers. Dead Woofe Late - Store.

Key-Contest in St. Gregor. Wir verteilen einen Kasten voll Schlüssel an unsere Kunden.

Steinke Bros. Waffon, Sask. wegen Waffon-Harris und John Deere Farm-Maschinen.

North Canada Lumber Co., Ltd. Cudworth - Sask. Bauholz und Baumaterialien.

BRUNO Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaterialien.

WANTED. Es besteht ein seltener Mangel an tüchtigen Büro-Gehilfen in Winnipeg.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg Humboldt - Sask. (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. B. Widdifield, V. S. wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. Mac Intosh, Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg Humboldt - Sask. (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. B. Widdifield, V. S. wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. Mac Intosh, Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Frank H. Bence Barrister, Solicitor, Notar u. Office: über Stok's Sattler-Geschäft, Main Street, Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg Öffentlicher Notar u. Landvermesser, Anleihen Versicherungen. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

KLASEN BROS. Händler in allen Sorten von Baumaterialien.

BRUNO Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaterialien.

WANTED. Es besteht ein seltener Mangel an tüchtigen Büro-Gehilfen in Winnipeg.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg Humboldt - Sask. (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. B. Widdifield, V. S. wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. Mac Intosh, Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Frank H. Bence Barrister, Solicitor, Notar u. Office: über Stok's Sattler-Geschäft, Main Street, Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg Öffentlicher Notar u. Landvermesser, Anleihen Versicherungen. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

KLASEN BROS. Händler in allen Sorten von Baumaterialien.

BRUNO Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaterialien.

WANTED. Es besteht ein seltener Mangel an tüchtigen Büro-Gehilfen in Winnipeg.

J. E. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Gold
 Die Telefon-Verbindung mit
 Humboldt Hotel.
Drs.
McCutcheon
 R. H. McCutcheon
 100 West Northern Street
OLD
SASK.

D. Mac Intosh,
 M. A., L. L. B.
 Rechtsanwalt, Advokat und
 öffentlicher Notar.
 Verleihen zu den niedrigsten
 Zinsen.
 Office: Main Street,
 Humboldt, Sask.

Erar & Foik
 öffentliche Notare.
 Office: Main Straße
 d, Sask.

nk H. Bence
 Solicitor, Notar u.
 Office:
 Stofe's Sattler-Geschäft,
 Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg
 öffentlicher Notar ufm.
 Verleihen, Anleihen
 Verleihen. — Agent für
 C. & Wood Co., Brent-
 Duggies, Sheppard &
 als Drechsmaschine Co.
 Man wende sich an
 Lindberg Münster, Sask.

SEN BROS.
 Verleihen in allen Sorten von
materialien
 Agenten für
 Dillinger, Nähmaschinen, Fre-
 Wägen.
 Verleihen auf verbesserte Forme-
Dana, Sask.

RUNO
 & Implement
 Company
 Verleihen in allen Arten von
material
 Agenten für die
 Bureau-Maschinen,
 Ples Separatoren,
 elb zu verleihen.
 Repariere angefertigt.
Sask.

th Canada
ber Co., Ltd.
 der A. B. Winters & Co.
 orth - Sask.
 und Baumaterialien.
 s man braucht,
 wenn man baut.
n Sie bei uns vor

ANTED.
 in sichtlichem Mangel an
 Bureau-Bücherstücken in
 weil viele Office-Beute zum
 sind. Die Schüler von
 Business College werden be-
 Success ist das größte,
 zuverlässigste College. Es
 Studenten aus dem alle
 zusammen, es hat sich
 und seine Erfolge zeigen
 Studenten jährlich. Zube-
 re, fähige Lehrer werden
 Eintritt jederzeit. Man
 lufahrt.
 Business College, Ltd.
 Winnipeg, Man.

aus und gießt es zu den Kartoffeln.
 Man fügt man das Salz hinzu, so-
 wie auch den Zucker und vier Unzen
 Mehl (knapp ein halbes Pint von
 gesiebtem Mehl). Man mischt dies
 alles gründlich mit der Hand, gießt
 aber kein Wasser hinzu. Die Back-
 schüssel wird nun zugegeben, damit
 sich keine Kruste bilden kann, und
 an einen Platz gestellt, wo die Tem-
 peratur nicht unter 80 und nicht
 über 88 Grad F. ist. Wo man kein
 Thermometer hat, muß man
 auf eine mäßige Wärme sehen, die
 aber nicht auf Bluthitze steigen darf.
 Steht der Teig am rechten Platze,
 so sollte er nach zwei Stunden recht
 leicht sein.

Diesem Teig, der recht weich ist,
 fügt man das übrige Mehl hinzu
 und knetet ihn, aber ohne mehr
 Wasser hinzuzufügen, es sei denn,
 daß es absolut notwendig ist. Der
 Teig muß nach dem Kneten recht
 steif sein, weil die Kartoffeln viel
 Wasser enthalten, wodurch der Teig
 wieder weich wird; der Teig wird
 dann wieder zum Gehen aufgestellt,
 an eine Stelle, wo die Temperatur
 80 Grad F. beträgt, und so lange
 bis man dreimal soviel Teig hat als
 ursprünglich. Man teilt die Masse
 nun in vier ziemlich gleiche Teile
 und hält eine Probe von zwei bis
 drei Unzen zurück. Die Probe
 formt man zu einem kleinen Ballen,
 den man in ein Wasserglas mit ge-
 raden Wänden legt. Die vier Pro-
 be und die Probe werden nun emer
 gleichmäßigen Wärme ausgesetzt,
 bis die Probe zugefirt so groß ist
 wie ursprünglich, ein Zeichen, daß
 die Probe fertig sind zum Backen.
 Die Probe, welche sich in ein-
 geschmiedeten Pfannen befinden sollen,
 werden nun in den Backofen gestellt
 und bei einer Hitze von 400 bis 425
 Grad F. gebacken. Hat man keinen
 Thermometer, um die Hitze im Back-
 ofen zu messen, so bringt man einen
 Teelöffel voll Mehl in eine ebene
 Schale und stellt sie in den Backofen;
 verfährt sich das Mehl in fünf Mi-
 nuten hellbraun, so hat der Back-
 ofen die erforderliche Hitze.

2.) Das zweite Rezept lautet wie
 folgt: Man nimmt drei Pfund mit
 der Schale gefochte Kartoffeln, 2 1/2
 Pfund gutes Mehl, 3 Eßlöffel voll
 Zucker, 1 1/2 Eßlöffel voll Salz, 1 Cafe
 Preß-Hefe, 4 Eßlöffel voll Wasser.
 Die Kartoffeln werden wie oben be-
 schrieben behandelt und zubereitet.
 Abends nimmt man 1 1/2 Pfd. oder
 2 1/2 Halbpint-Tassen voll von den ab-
 getriebenen zerstampften Kartoffeln,
 fügt das Salz hinzu und 4 Unzen
 Mehl (1 knappe Halbpint-Tasse voll)
 sowie die Hefe, im Wasser zerrieben.
 Morgens fügt man den Rest der
 Kartoffeln hinzu, den Zucker und
 den Rest des Mehles. Der Teig
 wird nun aufgestellt, wie im vor-
 hergehenden Rezept beschrieben und
 wie angegeben gebacken.

3.) Man kann auch Brötchen unter
 Zuhilfenahme von Kartoffeln
 backen. Hierzu nimmt man: acht
 Unzen mit der Schale gefochter Kar-
 toffeln, 6 Unzen gesiebtes Mehl, 1
 Cafe Preß-Hefe, 1 Teelöffel voll
 Salz, 2 Eßlöffel voll lauwarmes
 Wasser und ebenso viel Zucker und
 Butter. Die Kartoffeln werden in
 der angegebenen Weise zubereitet,
 dann wird das Salz, die Hefe (sein
 in Wasser zerrieben) und zuletzt
 zwei Eßlöffel voll Mehl hinzugefügt.
 Man läßt diese Mischung in einer
 Temperatur von ungefähr 86 Grad
 stehen, bis der Teig zu fallen be-
 ginnt, dann kommt der Zucker, die
 Butter und der Rest des Mehles hin-
 zu, wenn nötig, so viel mehr Mehl
 als nötig ist für einen recht steifen
 Teig. Man knetet den Teig bis er
 nicht mehr klebrig ist, läßt ihn dann
 zu reichlichem Umfang gehen, knetet
 ihn wiederum leicht und formt klei-
 ne Brötchen, die nicht zu dicht zu-
 sammen in eine eingefettete Pfanne
 gelegt werden, wo sie stehen blei-
 ben, bis sie die doppelte Größe ha-
 ben, um dann in einem Backofen
 gebacken zu werden bei einer Hitze
 von 400 Grad Fahrenheit.

Die Dobrußja.

Die seit 1878 auf Grund des Ver-
 trages zwischen Rumänien und
 der Dobrußja, rumänisch Do-
 brogea, ist wieder zum Schauplatz
 großer Waffentrennungen ge-
 worden. Diese Landchaft mit dem
 Donaudeelta umfaßt 6000 Quadrat-
 meilen und liegt zwischen der Do-
 nau und dem Schwarzen Meer, von

Silistria durch eine Linie nach der
 Küste, und zwar oberhalb Mangalia,
 abgegrenzt. Durch den Bukarester
 Frieden vom 10. August 1913 erhielt
 Rumänien von Bulgarien noch
 Silistria und das Land oberhalb
 von Tutrakana (Turtukan) an der
 Donau bis Etrene am Schwarzen
 Meer. Rumänien bekam den holi-
 und wasserreichen Bezirk Des Deli-
 Orman, des „Wilden Waldes“, und
 mit Silistria einen wichtigen Bräu-
 denkopf.

Von 29 v. Chr. an zur römischen
 Provinz Moesia gehörend, bildete
 die Dobrußja, nach der Verwal-
 tungs-Organisation Diocletians
 und Konstantins, die Provinz
 Scythia minor. Anfangs der Völ-
 kerwanderung wohnten hier die
 Gothen, im siebenten Jahrhundert
 besetzten Slawen das Land. 679
 kam die Dobrußja unter die Herr-
 schaft der Bulgaren, sie war 971-
 1186 byzantinisch, 1186-1396 aber-
 mals bulgarisch und 1396-1876
 türkisch. In den Jahren 1773, 1774,
 1809 und 1811, 1828-1829, sowie
 1854 wurde in der Dobrußja ge-
 kämpft. Der kleine Ort Knechtsteden
 Rainardische (jüdisch von Silistria)
 erinnert an den Frieden (1774), der
 die Dobrußja für Bulgarien die unge-
 fährte Durchfahrt durch die Darda-
 nellen brachte. Siawurum, Kamen-
 ski, Dibitch benutzten die Dobruß-
 ja als strategischen Weg. Auch im
 gegenwärtigen Weltkrieg soll sie
 für die Russen das Einfallstor nach
 Konstantinopel bilden, trotz der
 unangünstigen Verkehrsverhältnisse.

Noch heute findet man in der
 Dobrußja mächtige Wälle, die aus
 alten Römerlagern stammen.
 Eine solche, den Römern zugeschrie-
 bene Befestigungsanlage, die sich von
 Tchernawoda bis Constanza er-
 streckt, ist der bekannte Trajanswall,
 3 bis 6 Meter hoch. Der Trajans-
 wall soll von Trajan durch eine
 Steinmauer vervollständigt worden
 sein. Fast an der Donau liegt noch
 heute bei Adam Kliff ein Sieges-
 denkmahl Trajans, errichtet 108-109
 n. Chr., neuerdings wiederherge-
 stellt durch den Dobrußjaforscher
 Gregor Zoculescu.

Ein großartiges Bauwerk der
 Gegenwart ist die bei Tchernawoda
 über die Donau laufende Brücke
 der Bahn von Constanza nach Bu-
 carest, in einer Höhe von 38 Meter
 über dem Wasserpiegel. Die wich-
 tigsten Dete in der Dobrußja sind:
 an der Donau Naivoda, Tchernawo-
 da, Hirvoda (rumänisch Hirvova),
 Macin, Jiacca, Tulcea, Sulina;
 am Meer: Caraorman, Constanza,
 Mangalia; im Innern: Babadagh
 (die frühere Hauptstadt) und Med-
 schidje (die im Jahre 1855 von Tar-
 taren gegründete Stadt).

Die Bevölkerung (im Jahre 1899
 258,242 Seelen) ist von kosmopoliti-
 scher Mischung: Türken (Türkme-
 nen), Tataren (welche aus der Krim
 hier angeführt wurden und Land-
 wirtschaft treiben), im Jahre 1864
 eingewanderte Tschirkesen, Ru-
 mänien (besonders der Donau ent-
 lang) und Bulgaren, dazu in den
 Städten Griechen, Armenier und
 Juden, in den Donau- und Seehä-
 sen Westeuropäer. Auch deutsche
 Kolonistendörfer gibt es in der Do-
 brußja. Die rumänische Koloni-
 sation des Landes durch Ansiedlung
 von Veteranen hat keinen günstigen
 Erfolg gehabt.

Das Land ist eine wasserarme,
 steppenartige Hochebene. Es ist
 zum Ackerbau wenig geeignet, hat
 aber ausgedehnte Viehzucht, beson-
 ders Schafzucht. Außerdem treibt
 die Bevölkerung Fischerei (an der
 Donau und am Meer), Salzgewin-
 nung, Bienenzucht und in den
 Donau- und Küstenstädten bedeu-
 tenden Handel. Die Hauptnahrung
 der Bevölkerung ist Maisbrot,
 Schafmilch, Schafkäse und Zwiebeln.
 Auf den Fremden macht die Do-
 brußja mit ihrer wilden Schönheit,
 der buntesten Bevölkerung in
 farbenreichen Volkstrachten großen
 Eindruck. Die Gastfreundschaft hat
 sich in der Dobrußja als alte,
 schöne Sitte erhalten.

Die Dobrußja ist zum großen
 Teil den Rumänen selbst wenig
 vertraut geworden; heute bildet sie
 für das Land den Lebensnerv des
 Krieges. Die vorerwähnte Eisen-
 bahnbrücke bei Tchernawoda stellt
 die Verbindung mit den westeuro-
 päischen Bahnlagen über Bukarest
 her. Constanza ist außer der Do-
 nau- und dem Schwarzen Meer, von

der für russische Transporte in
 Frage kam, solange die Verbindung
 ungehindert blieb.

Anderes überlegt.

Ein junges Paar in einem schlei-
 chenden Dorje war mehrere Jahre
 verlobt gewesen. Eines Tages
 sagte der junge Mann zu dem Mäd-
 chen: „Ich kann dich nicht heiraten.“
 „Warum denn nicht?“
 „Ich habe mirs anders überlegt.“

„Gut. Man soll niemanden zur
 Liebe zwingen. Aber ich will dir
 sagen, was wir machen wollen.
 Wenn die Leute erlauben, daß du
 mich aufgeben hast, dann bekom-
 me ich keinen andern mehr. Das
 mußt du doch einsehen. Du be-
 kommst aber immer eine andere.
 Wir werden also aufgehoben, und
 wenn der Hochzeitstag kommt und
 der Pastor zu dir sagt: „Willst du
 Anne Marie Schulten als Ehefrau
 haben?“ so sagst du „Ja“. Und
 wenn er mich dann fragt: „Willst
 du Johann Käseberg zum Gemann
 haben?“ so sage ich „Nein“.

Darauf ging Johann ein, da er
 nicht schlau genug war, eine Aus-
 rede zu finden. Der Hochzeitstag
 kam. Der Pastor stellte die wichti-
 ge Frage an den Bräutigam, und
 dieser antwortete „Ja“. Dann
 fragte der Geistliche die Braut:
 „Willst du Johann Käseberg zum
 Gemann haben?“ und die Braut
 antwortete ebenfalls „Ja“.

„Was?“ sagte der junge Mann
 wütend, „du wolltest doch „Nein“
 sagen!“

Auch ein Proq.

Silas Cornrod, der reichste Far-
 mer der Gegend, hatte sich ein neu-
 es Haus bauen lassen mit allen neu-
 modischen Verbesserungen. Zu die-
 sem gehörte eine elektrische Zünd-
 linge, die man in jener Gegend noch
 nicht kannte.

Eines Sonntags Nachmittag
 kam sein Nachbar Joe Briggs und
 wollte Silas einen Besuch abmachen.
 Es war ein heißer Tag, die Fenster
 standen weit offen, aber die Haus-
 türe war geschlossen. Joe klopfte
 an — keine Antwort. Joe klopfte
 zum zweiten Male, etwas härter —
 abermals keine Antwort, trotzdem
 man das Klopfen gehört haben
 mußte. Joe klopfte sehr laut zum
 dritten Male — ohne Erfolg.

Er wußte bestimmt, daß Silas zu
 Hause war und überlegte sich, was
 er tun sollte, als von innen Silas'
 mächtige Stimme erklang:
 „Zum Teufel, kannst du nicht auf
 den Knopf der Schelle drücken?
 Wozu habe ich die denn anbringen
 lassen?“

Ein Vorsichtiger.

An Dingsdachs wurde vor Zei-
 ten ein Schwabe und ein Desterrei-
 cher zum Tode durch den Strang
 verurteilt. Die meisten Ratsherren
 hatten nun für jeden Delinquenten
 noch das letzte mildernde Gnaden-
 mittel eingeräumt, falls bei der
 Vollstreckung der Strick reißen sol-
 le, und die armen Sünder konnten
 sich durch Schwimmen über den
 Dingsdachs-Teich retten, so soll-
 te ihnen die Freiheit wieder ge-
 schenkt werden. Zuerst kam nun
 der Desterreicher an die Reihe, und
 wie es der Zufall wollte, brach der
 Strick und mit Bravour durch-
 schwamm der Donausöhne den Wei-
 cher und erreichte sich nun wieder
 seiner Freiheit. Jetzt kam es an
 den Schwaben, der mit zitternder
 Stimme den Henker bat: „O Herr-
 le, wenn ich bitte darf, nimmst
 du nur a quat's Strickle, denn ich
 nit schwimma.“

Immer derselbe.

Professor Schnizer hatte eine grö-
 ßere Forschungsreise unternommen.
 Ueber anderthalb Jahre war er fort.
 Während dieser Zeit hatte seine
 Frau die Wohnung gewechselt. Als
 nun Professor Schnizer unangemel-
 det wieder zurückkehrte, ging er in
 seiner Zerknirschtheit in die alte Woh-
 nung. Und wie ihm dort auf sein
 Kalänter die Frau der neuen Par-
 tie öffnete, rief er entsetzt: „Mei
 Gott, Amalie, wie bu dich in diesen
 eineinhalb Jahren verändert hast!“

Zeitungs-Kellame.

Herausgeber einer „großen“ Zei-
 tung (zu seinem Sekretär): „Schrei-
 ben Sie mal die Anzeige auf, die
 ich Ihnen jetzt diktieren werde, und
 geben Sie sie in Druck; der Ge-
 lichte Mann für angenehme Büro-
 stellung. Kurze Arbeitszeit, leichte
 Arbeit, keine Vorkenntnisse nötig;
 Lebensstellung; Gehalt \$5000 jähr-
 lich. Selbstgeschriebene Angebote
 unter „Willkürlich“ an die Expedition
 des „Great Daily“.“

Sekretär: „Ich werde es sofort
 in die Druckerei geben.“

Herausgeber (eine Woche später):
 „Wieviel Angebote haben wir da-
 mals auf die Anzeige erhalten?“

Sekretär: „Achtzehn aufend.“

Herausgeber (eine Stunde spä-
 ter zu einem schabigen Individuum):
 „Guten Morgen, mein Herr. Was
 sieht zu Diensten?“

Schabiges Individuum: „Was be-
 rechnen Sie für ein Stellengebot
 in Ihrem Blatt?“

Herausgeber: „Unsere Gehül-
 fen und hoch, 50 Cents die Zeile;
 aber Sie müssen berücksichtigen, wie
 groß unser Zerknirschtheit ist. Was die
 einzige Anzeige z. B. die letzte Wo-
 che erlitten, haben wir achtzehntausend
 Lektoren erhalten.“

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY
 IN THE SUPREME COURT
 JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT,
 SASKATCHEWAN.
 BETWEEN THE HUMBOLDT STATE BANK, Plaintiff,
 and GEORGE WEISBERG and COMPANY LIMITED, THE NORTH WEST THRESHER COMPANY, Defendants.
 Pursuant to the Order of the Local Master made in the above action, and dated the 10th day of June, 1916, there will be offered for sale by Public Auction under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt at his Deputy on Wednesday the 10th day of January, 1917, at the Windsor Hotel, in the Town of Humboldt, in the Province of Saskatchewan, at the hour of Two (2) o'clock in the afternoon, the following property, to-wit:
 The South West Quarter (S. W. 1/4) of Section Sixteen (16), in Township Thirteen (13), in Range Twenty (20), West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan.
 Terms of Sale: Twenty Five (25) per cent of the purchase price to be paid in cash at the time of the sale and the balance upon the transfer being duly confirmed within two (2) months from the date of the sale.
 The foregoing State Bank, the Plaintiff in the above action, has been given leave in the said Order to bid at the said sale.
 The said land to be sold subject to Seed Grain Liens and unpaid taxes, if any.
 For further particulars and conditions of sale apply to A. D. McCutcheon, Sheriff, or to the Solicitor for the Plaintiff in the said action, or to the Sheriff of the Judicial District of Humboldt or his Deputy at the Court House, Humboldt, Sask. A. D. McCutcheon, Solicitor for the Plaintiff.

Security Lumber Co., Ltd.
 HUMBOLDT, SASK.

Sie brauchen diesen Herbst wohl
Bauholz
 u. sonstiges Baumaterial
 Decken Sie bitte einen Teil Ihres
 Bedarfs bei mir.
 Qualitäts Ware
 zu mäßigen Preisen.
 Gute Bedingungen stellen Ihnen
 zu Diensten.
Security Lumber Co., Ltd.
 „Much Better“ Products
 for Home - Builders.
Heinrich Dracht, Manager.

Geo. McKinney
 General Hardware
 Humboldt, Sask.

Stets vorrätig
 eine gute Auswahl von
Alabastine und Farben
 zur Ausschmückung Ihres Heimes.
Screen-Türen u. Fenster
 um die Fliegen draussen zu halten.
 Agent für die
Jowa Cream-Separator
 Alle Arten Eisenwaren
 und Sport-Artikel.

Geo. McKinney
 Humboldt, Sask.

Carl Schulz
 Bäckerei

Main Street Humboldt.
 Tabak u. Zigaretten. Soft Drinks.
 Candy, Früchte aller Art.
 Roggen- und Weißbrot, sowie alle
 Sorten von Kuchen u. Tee-Gebäck.
 Ich führe Zucker und Mehl
 der Ogilvie Mühle, Winnipeg.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhielt kürzlich eine reiche Sendung von
 deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

Den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einem
 schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Orth
 und Klein, in Schokolade und Metall zu sehr mäßigen Preisen. Die unter-
 angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Ein-
 bringung des Betrages in bar, frei per Post verandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder.
 220 Seiten.
 Weißer Einband mit Goldprägung. 15c
- Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände.
 320 Seiten.
 No. 13: Amianth Leder, Goldprägung, Feingoldschnitt. 45c
 No. 44: Starles, bieglames Kalbsleder, Goldprägung, Feingoldschnitt. 90c
 No. 18: Feines Leder, Battiert, Gold- und Silberprägung, Feingoldschnitt. \$1.50
 No. 88: Celluloid Einband, Goldprägung und Schloß. \$1.25
 No. 113: Goldschnitt. 70c

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände.

- 361 Seiten.
 No. 355: Feiner matterter Lederband. Gold- und Silber-
 prägung, Feingoldschnitt. \$1.00
 No. 27: Feiner matterter Lederband. Gold- und Silber-
 prägung, Feingoldschnitt. \$1.30

Der arbeitige Tag. Gebetbuch für alle Stände.

- 320 Seiten.
 No. 5: Geprägter Leinwandband mit Rotschnitt. 30c
 No. 121: Starter Lederband. Battiert, Blind- und Gold-
 prägung, Feingoldschnitt. \$1.00
 No. 655: Feiner matterter Lederband. Gold- und Silber-
 prägung, Feines Perlmutter Kräftig auf der
 Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß. \$2.00
 No. 755: Feiner matterter Lederband. Eingelagte Gold-
 und Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt u. Schloß. \$2.0

Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände.

- 288 Seiten.
 No. 114: Starter, matterter Lederband. Gold- und Silber-
 prägung, Feingoldschnitt. \$1.00
 No. 139: Lederband mit rücker Blind- und Goldprägung,
 Feingoldschnitt. \$1.00
 No. 99: Sechshücker Band. Battiert, Perlmutter Kräftig
 auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß. \$1.60
 No. 293: Glatte matterter Lederband mit reicher Prägung, Kräftig
 auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß. \$2.00

Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer

- und Junglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.
 No. 2: Leinwandband, Gold- und Silberprägung, Klapp-
 deckel, Rotschnitt. 30c
 No. 1108: Lederband. Battiert, Reiche Blindprägung,
 Feingoldschnitt. 90c
 No. 1112: Feines Leder, Battiert, Gold- und Silber-
 prägung, Feingoldschnitt. \$1.20

**Mein Kommuniongebet. Wegweiser und Gebet-
 buch für die heranwachsende Jugend.**

- 489 Seiten.
 Karbentitel und farbiges Titelbild. Feines Papier
 mit rotgerändertem Text.
 No. 1: Solider Lederband, Blindprägung, Rotschnitt. 55c

Wade Recum. Westentaschengebetbuch für Männer

- und Junglinge, feines Papier, 246 Seiten.
 No. 21: Leinwand Goldprägung, Klappen Feingoldschnitt. 30c
 No. 289: Feines Leder, Reiche Gold- und Silberprägung,
 Klappen, Feingoldschnitt. \$1.10

**Der betende Christ. Ein kath. Gebet- und Erbau-
 ungsbuch für Küche und Haus.**

- Großer Lind.
 384 Seiten.
 No. 472: Lederband mit geprägter Erde, Goldschnitt. \$1.00

**Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für
 Familien und Erntekommunianten.**

- 432 Seiten.
 No. 5: Leinwandband mit Rotschnitt. 60c
 No. 307: Lederband mit Goldprägung mit Goldschnitt. \$1.20
 No. 59: 5: Zelluloidband mit Goldprägung u. Goldschnitt. \$1.40
 No. 594: Zelluloidband m. farb. Bild auf d. Titel, Goldschnitt. \$1.40

**Zukunft uns Dein Reich. Gebetbuch für kath.
 Christen. Mit ganz großen Druck.**

- 602 Seiten.
 No. 17: Bieglamer Lederband mit Goldschnitt. \$1.50

**Erbarne Dich unser. Gebetbuch für kath. Christen.
 Mittelgroßer Druck.**

- 422 Seiten.
 No. 36: Feiner Leinwandband mit Blindprägung u. Goldschnitt. 70c

Wie unsere Gebetbücher enthalten mehrere Heiligschreiben, Heiligschreiben
 mit ausführlichem Reichsprügel, Kommuniongebete und überhaupt alle
 gebräuchlichen Anbitten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,
 Münster, Saskatchewan.

Filz- und Ueberschuhe

Wir machen die kommenden zwei Wochen zu den bedeutendsten in der Geschichte Humboldts im Verkauf von **Schwerer Kleidung, sowie Filz-, Gummi- und Ueberschuhen.** Wir wollen nicht nur, sondern wir **müssen** verkaufen, das ist der Grund weshalb wir die Preise erniedrigen und anzeigen. Bedenkt: Jeder Artikel genau wie angegeben!

Filz - Schuhe für Männer Diese extra schweren Schuhe, ganz aus Filz, mit Filzsohlen u. Ablagen, Nr. 1 Qualität, ein großer Bargain, 1.85 Männer - Filzschuhe, ganz aus Filz, mit Leder Vamp, Filzsohlen und Filz-Ablagen, Nr. 1 Qualität, Verkaufspreis 2.65	Filz - Schuhe für Männer Männer - Filzschuhe, ganz aus Filz, mit biegsamer Lederohle u. Ablag, können in Ueberschuhen getragen werden. Verkaufspreis 1.90 Männer - Schuhe, ganz aus Filz, mit Gilleber-Sohle und Gummi-Ablag, 3.50 Filz gefütterte Vic Kid Schuhe für Männer, mit Filzsohlen u. Ablagen, sehr warm, ein großer Bargain, 3.50	Filz - Schuhe für Damen Damen - Schnürschuhe, ganz aus Filz, extra schwer und warm, 1.85 Damen - Schuhe, ganz aus Filz, mit Lederohle und Ablag, 1. Qualität, können unter Ueberschuhen getragen werden, 1.60 Filz gefütterte Dongola Kid Damen - Schuhe, mit Filzsohle und Ablag, sehr warm, 2.75	Pelz - Juliettes für Damen, mit Filz belegt, in allen Farben, 1.25 Gummi- und Ueberschuhe Männer - Ueberschuhe mit 1 Schnalle, beste Qualität wasser- u. schneebdicht, Jersey Oberteil, Maple Leaf Brand, 1.90 Dieselbe gute Qualität Ueberschuhe mit 2 Schnallen, 2.50	Männer - Gummi - Schuhe, „Inag-proof“, schwer gerollte Ecken, mit Leder-Oberteil, Maple Leaf Brand 3.35 Männer - Gummi - Schuhe mit 2 Schnallen, aus vulcan Gummi, verstärkte vamps, gerollte Ecken, Verkaufspreis 2.75 Gummi-, Ueber- und Filzschuh, alles in einem vereinigt, ein neuer, warmer Winter Schuh für Männer. Sehen Sie sich dieselben einmal an! 3.50	Knaben - Ueberschuhe mit 1 Schnalle, garantiert beste Maple Leaf Brand, 1.48 und 1.60 Damen - Ueber - Schuhe mit 2 Schnallen, Maple Leaf Brand, 1.25 Damen - Ueberschuhe mit 1 Schnalle, Maple Leaf Brand, 1.65 Damen - Ueberschuhe mit 2 Schnallen, beste Maple Leaf Brand, 2.10 Knaben- und Mädchen - Filzschuhe, alle zu großer Preiserniedrigung.
---	--	--	---	--	---

Hier sind unübertreffliche Werte in Winter-Kleidung!

Männer - Winterkleidung. Männer-Anzüge aus schwerem Tweed, gute Muster, zum alten Preis \$12.95 Männer-Anzüge aus ganzwollenem Tweed, in guten üblichen Mustern, wert \$20.00, zu 16.50 Männer-Anzüge, feine wirtel Muster, nach neuem Entwurf, handgearbeitet, ist heute wert \$25, Verkaufspreis 18.75 Extra-Spezial blaue Serge Anzüge, garantiert wert \$25.00, 18.75 Blaue Serge Anzüge, handgemacht, feinste Qualität Serge, zu 25.00 Männer - Hosen, gestreift wirtel, mittelschwer, wert \$4.00, zu 3.25 Männer-Hosen, ganzwollen, in grau u. gestreift, Herbstgewicht, ein Extrawert zu 3.75 Männer-Hosen aus blauem Serge, einfach, Extra Qualität 4.25 Madras, „Birds Best“, extra schweres Gewicht, wert \$6.00, zum alten Preis 4.50	Männer-Ueberschieder Tuch-Ueberschieder für Männer, von schwerem Gewicht, volle Größe, mit hohem Kragen, ein Posten von dieser Sorte zu räumen für 13.50 Tuch-Ueberschieder für Männer, mit hohem Kragen, Gürtel am Rücken, schweres Tuch, zu 15.00 Männer-Ueberschieder, mit hohem Kragen, Gürtel am Rücken, volle Größe, schweres Tuch, wert 22.50, 16.50 Feiner (Dress) Ueberschieder, schweres Doppel-Tuch, hoher Kragen, Gürtel am Rücken, volle, geräumige Größe, Wert \$25.00, alter Preis 20.00 Madras - Röde für Männer, mit geschmeidigen Falten, beste Qualität, Verkaufspreis 6.95 Madras - Röde für Männer, mit hohem Kragen, „Birds Best“, in schwarzer Farbe, 6.50 Madras - Pelztragenröde, Kerley-Futter in den Ärmeln, Ihre Auswahl zu 7.75	Pelztragen-Ueberschieder für Männer. Dieser Posten Biber-tuch-Ueberschieder mit Pelztragen, Kränselfuch Futter, Gummi-Zwischenfutter, ist heute wert \$27.50, Unser Preis 22.50 Ueberschieder, Kragen russ, Sable-Pelz, ganz pelzgefüttert, Biber-tuch Außen-seite, wert \$30.00, zu 22.50 Pelztragen - Ueberschieder aus bestem Biber-tuch, mit echtem Alaska Biber-Pelz gefüttert, wert \$40, zu 32.50 Ein jeder Ueberschieder, den wir hier anzeigen, ist von feinem Katalog-Hause zu diesem Preise zu haben. Kommt und besichtigt sie. Wir sind stolz, solche Werte offerieren zu können. Kauft frühzeitig!	Pelz - Mäntel für Männer Echter „Bishop“ Mantel, der allerbeste, extra schwer, groß u. geräumig, mit Quiltfutter ausgefüllt. Unser großes Wertangebot 23.95 Alaska-Biber Mantel, feine Qualität schwerer Pelz. Einer der besten Mäntel im Tragen der je offeriert wurde. Wert 35.00, Unser Preis 27.50 Mantel aus Russian Lamb, schwerer Pelz, natur-schwarz, ungefärbt. Garantiert wert \$45.00, zu 35.00 Pelzmantel, extra Qualität Wollab, ein feiner Mantel für jeglichen Gebrauch. Wert \$45.00, Unser Preis 35.00	Damen-Mäntel. Dieselben Mäntel wie in den Ecken der großen Städte kaufen wir von den besten Fabrikanten. Wir haben ein Sortiment neuester Modelle gerade erhalten. Preise: 12.50 15.00 16.50 19.50 Echte „Sails“ Plüsch-Mäntel, mit pelzbesetzten Kragen und Ärmeln, dieselben Mäntel wie sie südliche Läden verkaufen zu \$45.00, Unser Preis 35.00 Echte Astrachan-Mäntel, Dreiviertel Länge, wert \$45.00, Unser Preis 35.00 Pelzgefütterte Mäntel mit ganzen Marmotpelzen, „Western Sable“ Kragen, Biber-tuch Außen-seite, wert \$55.00, Unser Preis 45.00 Kerley-Tuch Mäntel, fein gefüttert, mit Mink-Marmot Kragen, Unser Preis 27.50 Biber-tuch - Mäntel, Quilt-gefüttert, mit hohem Marmot-Pelztragen, zu 18.50 Mattenpelz-gefütterter Mantel aus Kerley-tuch mit braunem Sable-Kragen, wert \$50.00 zu 40.00 Pelztragen-Mantel, Kränselfuch-Futter, 22.50
--	---	--	---	---

Wir ermäßigten die Preise, um diesen Herbst für \$3,500 wert zu verkaufen!

Sweater - Coats für Männer. Unser größtes Sortiment feiner Sweater Coats, in allen Farben, schwer und halbschwer, 2.85 Eine große Auswahl in ganzwollenen Sweater - Coats, alle Farben, 3.50 Alle feinen Sweater-Coats im Werte bis zu \$7.00, kommen zu diesem Posten und werden verkauft zu 3.95 und 4.50	Männer - Unterwäsche Filzgefütterte Sorte, zum alten Preise 1.00 Filzgefüt. Hemd mit Doppeltbrust, wollgefilte Hosen mit Doppeltf., zum alten Preis, per Garment 75c Wollene gerippte Unterwäsche, gute Qualität. Preis wie letztes Jahr 1.00 Wollene Stanfield Unterwäsche, mittelschwer, per Anzug 3.00 Stanfield wollene Unterwäsche, überall bekannt wegen ihres Sterlingwertes, per Anzug 3.75 Stanfield Combinations-Unterwäsche Unter-Jahresjährig Preis 4.00 4.50 Filzgefüt. Unterwäsche für Knaben 40c 45c 50c	Männer-Hemden Sortierte Muster, schweres Twilltuch wert \$1.25, 95c Männer-Hemden, alle Muster, auch schwarz, zur Auswahl 1.25 Extra schwere Hemden, in schwarz und tau, 1.50 Flannell-Hemden, aus bestem französi. Flannell, in Farben, 1.75 Schwere Hemden aus Vicuna - Tuch, in rot, braun und blau, 1.75 Dress - Hemden : reg. 1.25 „Bed“-Hemden 95 reg. 1.50 „Toole“-Hemden 1.25	Handschuhe 2300 Paar Fabrik - Muster. Preise sind niedriger denn letztes Jahr. Jedes Paar ist heute 50% mehr wert. 1.00 1.25 1.50 1.75 „Pullovers“ vom gleichen Werte, zu 60c 75c 1.00 1.25 Feine ganzwollene Fausthandschuhe, zu tragen unter „Pullovers“, 35 Schwere wollene Fausthandschuhe 50 Schwere Männer-Socken, 20 Schwere wollene Socken, zu 25 30 35 45 50 Feine Kashmir-Socken, zu 40 Männer-Hosenträger, zu 35 Seidene Halsbinden für Männer, zu 25 35 45	Schafpelz - Röcke Schwere Dack- und Corduroy-Röcke, mit schwerem Schafpelz gefüttert, „Fly - Front“, „Snap - Fasteners“, lederbesetzte Taschen, Unser Preis 4.95 Schafpelz - Röcke, aus extra Qualität Whipcord, No. 1 Pelz-Futter, volle Größe, mit hohem Kragen, wert 9.50 Unser Preis 6.75 Schafpelz-Röcke aus schwerem Dack, 1/2-Länge, vollständige Länge gefüttert, „Patent-Fasteners“, Leder-Taschen, Wert 12.50, Unser Preis 8.75 Vergleichen Sie diese Werte mit irgendwelchen die früher offeriert wurden. Sie können nicht überboten werden.	Knaben - Anzüge Sie können nirgends Werte wie diese finden. Bringen Sie Ihre Knaben hierher. Anzüge für Knaben im Alter von 8 bis 16 Jahren. Ein großer Vorrat schöner Muster. 4.75 bis 5.50 Ein Posten „Russian Blouse Style“ Anzüge für Knaben im Alter von 3 bis 8 Jahr, aus Noveltytuch, 3.95 „Double Breasted Norfolk Style“ Anzüge, für Burschen von 8 bis 18 Jahren, bestes, ganzwollenes Tweed- Noveltytuch, 6.50 bis 7.50 Ueberschieder für Knaben im Alter von 4-8 Jahr, schweres Brauntuch, 5.95 Ein Posten Ueberschieder für Knaben von 4 bis 8 Jahren, zu 4.50 Lange Ueberschieder für Knaben im Alter von 8 bis 16 Jahr, extra-schwer, mit hohem Kragen, zu 8.75 Knicker-Hosen, wert 1.25, zu 85c
---	--	---	--	---	---

OVERALLS, Snag-proof, per Paar \$1.25. Zwei Paare jedem Kunden.

HUMBOLDT SASK. C. BRUSER HUMBOLDT SASK.